Heute 10 Seiten | Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 23. September 1938 | Nr. 217

Hakenkreuzfahnen überm ganzen Sudetenland

Prag hat kapituliert!

England und Frankreich hatten kategorisch erklärt, sie könnten keinen Krieg führen — Die tschechische Regierung nahm den Plan darauf an / Der Ordnungsdienst im Sudetenland von den Deutschen übernommen — Ueberall unbeschreiblicher Freudentaumel Jubelkundgebungen der Bevölkerung

Prag, 22. September. Am Mittwoch um 19.20 Uhr verkündete der Prager Rundfunk in tschechischer Sprache, daß die Prager Regierung die englisch-französischen Vorschläge angenommen hat.

Der Sprecher betonte mit deutlich fühlbarer Niedergeschlagenheit, daß sich die Regierung zur Annahme gezwungen sah, nachdem ihr Vorschlag, das Problem einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt worden wa. und die englische und französische Regierung kategorisch erklärt hätten, sie könnten keinen Krieg führen.

Der Regierungssprecher forderte dann die ganze Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung auf, weil sie andernfalls den Staat schwer schädigen würde. Die Regierung und der Präsident seien entschlossen, den Staat auch unter den neuen Lebensbedingungen zu führen.

* * *

In der Nacht zum Donnerstag und in der Frühe dieses Tages haben die Sudetendeutschen im ganzen sudetendeutschen Gebiet bis herunter zur tschechischen Sprachgrenze den Ordnungsdienst, zunächst noch zusammen mit den Organen des tschechoslowakischen Staates, in eigene Hände übernommen. Das ganze Land ist in einen Taumel unbeschreiblicher Freude geraten. Hakenkreuzfahnen wehen von den Häusern, die Bevölkerung ist auf den Straßen. Alles fällt sich vor Freude um den Hals. Es gibt unbeschreibliche Szenen ergreifenden Jubels.

Schmerzerfüllt...

Tschechisches Wehklage-Communiqué und eine treffende deutsche Antwort

Gleich nach der Bekanntgabe, daß die Prager Regierung den Vorschlag der britischen und der französischen Regierung angenommen hätte, wird folgender Text des Communiqués der tschecho-slowakischen Regierung bekannt:

„Die tschecho-slowakische Regierung hat sich unter dem unwiderstehlichen Druck der britischen und französischen Regierung gezwungen gesehen, schmerzerfüllt die in London ausgearbeiteten Vorschläge anzunehmen."

*

Zur Annahme der englisch-französischen Vorschläge durch Prag schreibt besonders treffend das „Berliner Tageblatt": Herr Benesch kommt zu spät mit seinem Schmerz. Während man in Prag auf das Wunder hoffte und eine bolschewistische Hilfe in London und Paris durch die Aktionen der dortigen kriegerischen Moralprediger zu organisieren suchte, sind **die Ereignisse den Entschlüssen der Prager Machthaber weit vorausgeeilt.** Es erregt Erbitterung, wenn in der Prager Mitteilung davon die Rede ist, daß „schmerzerfüllt" die Londoner Vorschläge angenommen würden. **Herr Benesch empfindet also auch heute noch Schmerz darüber, daß er den Terror gegen die Sudetendeutschen, gegen Polen und Ungarn nicht länger fortsetzen kann. Die Volksgruppen der Tschecho-Slowakei haben einen ganz anderen Schmerz 20 Jahre lang tragen müssen. Sie werden ihn nicht länger tragen. Auch darüber sollte Herrn Benesch mittlerweile ein Licht aufgegangen sein.**

Bezeichnend für die Verblendung der tschechischen Machthaber ist es, daß sie die Schuld nicht in ihrer eigenen Politik suchen, sondern **England und Frankreich anklagen.** Der Zweck liegt auf der Hand: **Man sucht die bolschewistische Propaganda gegen Chamberlain und Daladier zu entfesseln. All diese Winkelzüge haben keine Bedeutung mehr.**

Es handelt sich jetzt um nichts mehr und nichts weniger als um die Generalbereinigung der Volkstumsfrage in der Mitte Europas.

Trauerrede Litwinows

Genf, 22. September. Litwinow-Finkelstein trat in der Genfer Schwatzversammlung am Mittwoch auf und produzierte sich als Anwalt Benesch'. **Seine Rede glich inhaltlich trotz einiger scharfer Worte einer Grabrede aufs Haar.** Resignierte Feststellungen wechselten sich ab mit bitteren indirekten Anklagen gegen England und Frankreich, denen er „schwächliche Haltung" vorwarf. Schließlich erklärte Litwinow-Finkelstein achselzuckend, es sei nicht die Schuld der Sowjetunion, wenn man den diplomatischen Bemühungen Moskaus zugunsten der Tschechoslowakei nicht das nötige Interesse entgegengebracht habe. **Leider aber, so schloß er pathetisch, seien dann Schritte unternommen worden, „die zu einer Katastrophe geführt haben und führen mußten".**

Das Treffen von Godesberg

Godesberg, 22. September. **Der Blick der ganzen Welt ist auf Godesberg gerichtet, wo am heutigen Donnerstag die neuen Besprechungen zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem britischen Premierminister beginnen.**

Der Führer und Reichskanzler traf Donnerstag früh um 10 Uhr mit dem Sonderzug auf dem Bahnhof Godesberg ein, von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel empfangen.

Ministerpräsident Chamberlain hat Donnerstag um 10.47 Uhr vom Flugplatz Heston aus den Flug nach Godesberg angetreten. Er wird von Sir Horace Wilson, Sir William Malkin, Berater des Foreign Office, und Mr. Strang sowie Mr. Humphreys-Davies, einem Privatsekretär Chamberlains, begleitet.

Hodza dankte ab!

Die tschecho-slowakische Regierung zurückgetreten — Kommt eine Militärregierung?

Beim Redaktionsschluß erreicht uns noch folgende Meldung:

Die tschechoslowakische Regierung ist zurückgetreten. Es sind Bemühungen im Gange, eine neue Regierung auf breiterer Grundlage unter Einbeziehung hoher Militärs zu bilden.

Freikorpsleute schlagen Tschechen zurück

Schwere Feuergefechte an der deutsch-tschechischen Grenze

Habelschwerdt, 22. September. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich an dem Grenzübergang zwischen dem sudetendeutschen Ort Batzdorf und dem deutschen Grenzort Marienthal ein schwerer tschechischer Feuerüberfall auf deutsches Gebiet.

Gegen Mitternacht versuchte, durch die tschechische Schießerei beunruhigt, ein 66 Jahre alter Handwerker aus Batzdorf mit seiner 70jährigen Frau deutsches Gebiet zu erreichen. **Daraufhin eröffneten die Tschechen eine wilde Schießerei auf die beiden Leute und verfolgten sie auf deutsches Gebiet.** Im Verlauf dieser neuerlichen unverschämten Grenzverletzung wurde von den Tschechen auch eine Handgranate auf die Brücke geworfen, die zwischen dem tschechischen und dem deutschen Zollhaus den Grenzbach überquert. Wie durch Zufall wurden die beiden alten Leute nicht verletzt.

Einige sudetendeutsche Freikorpsmänner, die zur Unterstützung der deutschen Zollbeamten auf deutschem Gebiet stationiert waren, erwiderten den tschechischen Feuerüberfall und trieben die tschechischen Beamten auf ihr Gebiet zurück.

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch kam es unmittelbar vor dem Dorfeingang von Albendorf zu einer heftigen Schießerei. Drei sudetendeutsche Flüchtlinge, die hier über die grüne Grenze gehen wollten, wurden von tschechischen Finanzern, die bis an die Zähne bewaffnet waren und hier den Grenzdienst versehen, aufzuhalten versucht. Einer der tschechischen Finanzer schlug einen der Flüchtlinge mit dem Kolben zu Boden. Daraufhin setzte sich dieser zur Wehr und schoß den Grenzer nieder.

Unmittelbar darauf ratterten von zwei Seiten her Maschinengewehre gegen die Flüchtlinge. Auch als diese bereits reichsdeutsches Gebiet erreicht hatten, ließ die Schießerei nicht nach, im Gegenteil, sogar das Dorf Albendorf wurde unter Feuer genommen, ebenso die ganze Grenzlinie, die von deutschen Beamten besetzt ist.

In der Nähe von Patschkau, wo es bei Weißwasser und Grenzthal in der letzten Nacht bereits einmal zu einer schweren Grenzverletzung durch Tschechen bei dem Versuch gekommen war, Flüchtlingen mit der Waffe den Weg abzuschneiden, eröffneten in der letzten Nacht tschechische Finanzbeamte das Feuer auf eine deutsche Zollstreife, die sich etwa 100 Meter landeinwärts auf reichsdeutschem Gebiet bewegte. Dabei wurden zwei deutsche Zollbeamte verletzt. Die Tschechen ergriffen dann die Flucht.

Freikorpsmänner befreien Flüchtlinge

Acht Deutsche mit geschwungenem Spaten gegen 60 schwerbewaffnete Tschechen

In den Abendstunden des Mittwochs hatte sich an der tschechischen Zollschranke in Kronstadt eine größere Zahl sudetendeutscher Frauen und Kinder eingefunden, die auf das deutsche Reichsgebiet übertreten wollten. Die Sudetendeutschen waren im Besitz vollgültiger Ausweispapiere. Da die Grenze offiziell nicht geschlossen ist, wollten sie hier am Zollhaus vorbei reichsdeutsches Gebiet erreichen. Eine Gruppe tschechischer Soldaten, die die Grenzpolizisten hier abgelöst hatten, verweigerten jedoch mit vorgehaltener

Pistole den Sudetendeutschen widerrechtlich den Grenzübertritt.

Der Grenzabschnitt war auf sudetendeutscher Seite von insgesamt 60 tschechischen Infanteristen besetzt. Auf deutschem Reichsgebiet beobachteten sudetendeutsche Freikorpsmänner, die den deutschen Grenzbeamten zur Unterstützung beigegeben sind, die erschütternden Szenen auf der anderen Seite des Schlagbaums. Nachdem die sudetendeutschen Freikorpsmänner lange angesehen hatten, wie ihre Landsleute drüben von den Tschechen mißhandelt wurden, entschlossen sie sich, nur mit Feldspaten bewaffnet, einen Vorstoß zu machen, um die Flüchtlinge auf reichsdeutsches Gebiet zu holen.

Acht Freikorpsmänner setzten darauf mit geschwungenem Spaten im Sprunglauf über die Grenze. Sofort flüchtete die tschechische Soldateska, völlig verwirrt, hinter das Zollhaus. So gelang es den sudetendeutschen Flüchtlingen, das deutsche Reichsgebiet zu erreichen.

Die acht Freikorpsmänner, die die Flüchtlinge decken wollten, wurden von den Tschechen aus sicherer Deckung unter schweres Pistolen- und Maschinengewehrfeuer genommen. Erst nach längerer Zeit ebbte die Schießerei ab. Die sudetendeutschen Freikorpsmänner zogen sich aufs Reichsgebiet zurück.

Warschau wendet sich direkt an Prag

Eine energische Note an die tschecho-slowakische Regierung — Minderheitenabmachungen aufgekündigt — Nochmaliger Schritt in Paris und London

Warschau, 22. September. Die polnische Regierung hat am Mittwoch in Prag, Paris und London Noten überreichen lassen, in denen die Eingliederung des polnischen Minderheitengebietes der Tschechoslowakei in den polnischen Staat gefordert wird.

In der Note, die der polnische Gesandte in Prag überreichte, beruft die polnische Regierung sich auf die Erklärung der tschechischen Regierung, wonach die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei gegenüber irgendeiner anderen Volksgruppe nicht benachteiligt werden soll. In der Note heißt es weiter, die polnische Regierung erwarte, daß die tschechische Regierung die Frage der von Polen bewohnten Gebiete ebenso berücksichtigen werde wie die Gebiete mit deutscher Bevölkerung. Gleichzeitig stellt die Note fest, daß infolgedessen die Bestimmungen des tschechisch-polnischen Minderheitenvertrages aus dem Jahre 1925 über die Lage der polnischen Bevölkerung gegenstandslos geworden sind und daß diese Vereinbarungen als gekündigt gelten.

In den in London und Paris überreichten Noten hält die polnische Regierung ihren bisherigen Standpunkt in der Frage der polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei uneingeschränkt aufrecht.

Deutliche Gesten

Grenzschutz verstärkt; einen Jahrgang unter den Waffen zurückbehalten

Wie die amtlichen Stellen nahestehende Iskra-Agentur erfährt, ist auf Verfügung der Militärbehörden in verschiedenen Formationen der Armee der jetzt vor der Entlassung in die Reserve stehende Jahrgang weiter unter Waffen gehalten worden. Das gleiche betrifft die zu den Uebungen eingezogenen Reservisten.

An zahlreichen Stellen der polnischen Grenze sind Soldaten der tschechoslowakischen Armee auf polnisches Gebiet übergetreten. Insgesamt sind es bisher weit über 1000 Mann, unter denen sich außer Polen, Ukrainern und Ungarn auch viele Sudetendeutsche befinden. Sie wurden in besonderen Lagern untergebracht.

Dienstag hat Polen seine Grenzwachen entlang der polnisch-tschechoslowakischen Grenze weiter verstärkt. Die halbamtliche polnische „Iskra“ betont, daß Polen der polnischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei selbst mit Gewalt, wenn es sein muß, den Weg ins Vaterland bahnen werde.

Selbst Tschechen flüchten

Unter den Flüchtlingen, die unter Lebensgefahr des Nachts die grüne Grenze überqueren, befinden sich auch zahlreiche Tschechen, die ihre Haut für die aussichtslose Sache des Herrn Benesch nicht zu Markte tragen wollen. An einem der letzten Tage wurden in der Rybniker Gegend an der Grenze über 200 übergetretene Soldaten in Empfang genommen. Diese Flüchtlinge, die zumeist den Grenzfluß Olsa durchschwimmen müssen, werden bei den polnischen Fürsorgestellen in Loslau und Skotschau betreut. Die Sudetendeutschen aus dem Teschener Gebiet wurden über Kattowitz in reichsdeutsches Gebiet gebracht, wo sie von der NSV. in Obhut genommen wurden.

„Laßt uns handeln!“

Der Vorsitzende des Verbandes der Polen in der Tschechoslowakei, Dr. Wolf, richtete einen Aufruf an seine Landsleute, in welchem er erklärt:

„Mehr als einmal haben wir deutlich unseren Willen kundgetan, daß wir ins Mutterland zurückkehren wollen und dieses Ziel war gebieterisch für alle im Teschener Gebiet wohnenden Polen. Die gespannte Lage verhindert uns, uns zu versammeln und zu beratschlagen, deshalb müßt Ihr jetzt beweisen, was Ihr von Euren Organisationen und durch die nationale Bewegung seit 1920 gelernt habt. Ihr müßt selber empfinden, was zu tun ist, um der polnischen Sache zu nützen und zum Wohle unserer ganzen polnischen Bevölkerung. — Laßt uns handeln — mit Bestimmtheit und in Einigkeit.“

Kein Ausweg [illegible] Prag

Die Pat weist in einer Meldung aus Prag darauf hin, daß die dortige Bevölkerung immer nervöser werde und die Niedergeschlagenheit zunehme. Die Prager Regierung scheine sich im übrigen darüber klar zu werden, daß sie auch mit bewaffneter Hilfeleistung von seiten der Sowjetunion nicht rechnen könne, einmal deswegen, weil die Sowjetunion im Fernen Osten engagiert sei, dann aber auch, weil Rumänien sein Einverständnis für den Durchmarsch der Truppen und für den Transport von Kriegsmaterial verweigert habe.

Die breiten Massen der tschechischen Bevölkerung, die so lange über die Haltung der Bundesgenossen im unklaren gelassen worden sind, beginnen, wie „Gazeta Polska“ schreibt, erst jetzt zu verstehen, wie die wirkliche Lage des Staates aussehe. Sie sähen ein, daß man entweder auf die nichttschechischen Gebiete ohne Kampf verzichten müsse, oder daß man allein im Kampf dastehen werde, um dann die Gebiete doch zu verlieren. Die tschechische Bevölkerung falle jetzt aus den Wolken. Sie nehme einerseits eine starke Frontstellung gegen die linksradikalen Parteien ein, die sie für die Katastrophe verantwortlich mache, zum anderen rücke man von den bisherigen Bundesgenossen ab.

Eine Welle antitschechischer Kundgebungen

In Polen steigt die Welle der Protestdemonstrationen gegen Prag an. So kam es gestern in vielen Städten zu Volkskundgebungen, in deren Verlauf durch einstimmige Entschließungen in energischer Weise die Forderungen der polnischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei auf Rückkehr zu Polen unterstrichen und von der Regierung entschiedenes Handeln verlangt wird. In Sosnowitz hatte eine solche Kundgebung eine Beteiligung von 50 000 Menschen aufzuweisen. In der dort gefaßten Entschließung wird die Regierung aufgefordert, alle Mittel anzuwenden, um die Rückkehr des Gebietes an der Olsa zu Polen zu gewährleisten. In den kongreßpolnischen Ortschaften Bendzin, Dombrowa, Czeladz, Strzenierzyce, Slonim und Kielce fanden ebenfalls Versammlungen statt, an welchen sich etwa 150 000 Personen beteiligten, die eine Entschließung im gleichen Sinne faßten. Bei allen Kundgebungen brach die Menge immer wieder in tschechenfeindliche Rufe aus.

Am heutigen Donnerstag findet in Warschau eine große Kundgebung für das Teschener Gebiet statt, die vom Lager der Nationalen Einigung einberufen wurde.

An die Bevölkerung der polnischen Hauptstadt wurde ein Aufruf gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Die Brüder im Teschener Gebiet sollen es wissen, daß ganz Polen hinter ihnen steht. Wir haben genug von der Unterdrückung und Verfolgung im Teschener Gebiet. Die ganze Welt soll den lauten Schrei der Hauptstadt hören, daß Polen den Kampf für die Aufhebung der künstlichen Grenzen bis zur Erringung des Sieges fortsetzen wird.“

Die Ukrainer kampfbereit

Ihr stellvertretender Führer verhaftet

Budapest, 22. September. Die Nachricht von der Festnahme des stellvertretenden Führers der ukrainischen Volksgruppe, Rohac, in der Tschecho-Slowakei hat in der gesamten ukrainischen Bevölkerung ungeheure Erregung ausgelöst. Die Erbitterung und die Kampfbereitschaft wächst von Stunde zu Stunde. Die Ukrainer sind entschlossen, so schreiben die Budapester Blätter, ihren Freiheitskampf gegen die tschechischen Bolschewisten mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu führen.

Aus Uzhorod (Karpathenukraine) wird gemeldet:

Die Unsicherheit der tschechischen Verwaltung in der Karpathenukraine wächst ständig. Um gime zu besänftigen, hatte die tschechische Regime zu besänftigen, hatte die tzschchische Regierung den Landwirtschaftsminister Zadina nach Uzhorod entsandt, der aber erfolglos nach Prag zurückkehren mußte. Die Masse der Bevölkerung weigerte sich, der tschechischen Mobilmachung Folge zu leisten und vielleicht mit der Roten Armee und den in der Tschechei selbst organisierten kommunistischen Banden gegen Deutschland kämpfen zu müssen.

Der Nationalrat der Ukraine und die autonome Bauernverwaltung waren am Dienstag in Ungvar zu einer entscheidenden Sitzung versammelt. Auf dieser Zusammenkunft wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Angesichts der Tatsache, daß die Tschechen innerhalb von 18 Jahren dem ukrainischen Volke die Autonomie nicht gewährt und somit die in den Vertrag von St. Germain und in der tschechischen Verfassung übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt haben, sieht sich der Zentralrat der Ukrainer in diesen schicksalsschweren Stunden veranlaßt, für das Recht und für die Freiheit des ukrainischen Volkes einzutreten. Der ukrainische Zentralrat fordert die Selbstbestimmung im Sinne der Wilsonschen Grundsätze als Sicherung für die Zukunft des Volkes.

Run auf Banken und Sparkassen

Wirtschaftlicher Zusammenbruch der Tschechei

Schließung der Effektenbörse — Katastrophales Absinken des Kronenwertes

Prag, 22. September. Am gestrigen Mittwoch hat die Prager Regierung die Schließung der Prager Börse angeordnet. Hierzu berichtet der Sonderberichterstatter des „Deutschen Dienstes“:

Die Nachricht von der Schließung der Börse hat in Prag wie eine Bombe eingeschlagen. Obwohl seit einer Woche die wirtschaftliche Lage außerordentlich unter der allgemeinen Unsicherheit litt, war doch in den letzten Tagen dadurch eine gewisse Beruhigung wieder eingetreten, daß nach einer Pause die Nationalbank Staatspapiere wieder rediskontierte und trotz des ungeheuren Angebotes den Kurs der Staatspapiere an der Börse durch umfangreiche Stützungskäufe aufrechterhielt. Wie jetzt verlautet, sind diese Stützungskäufe nur dadurch möglich gewesen, daß die Nationalbank den Notenumlauf ohne Anführung im Ausweis der Nationalbank stillschweigend erhöhte in der Hoffnung, in den späteren Zeiten ihn auf die gleiche Weise wieder verringern zu können, ohne daß durch die zeitweise Vermehrung des Notenumlaufs der Kronenkurs Schaden litte. Die tschechische Krone hat aber trotzdem nur formell noch einige Tage ihren Kurs aufrechterhalten können, während sie frei nur noch zu 50—60 v. H. des Kurswertes gehandelt wurde.

Da man auch die Notenpresse nicht mehr weiter strapazieren kann und somit dem Staate jede Möglichkeit fehlte, auch am gestrigen Mittwoch das System der Stützungskäufe fortzusetzen, blieb nichts anderes übrig, als die Börse zu schließen.

In Prag stehen die Leute vor den Postämtern Schlange, um ihre Einlagen aus der Volkssparkasse zu beheben. Auch vor der Böhmischen Diskontbank stehen große Ansammlungen von Einlegern. Nach dem offiziellen Tschechischen Pressebüro haben die Nachrichten der Prager Produktenbörse in der tschechischen Oeffentlichkeit eine Panikstimmung hervorgerufen. In öffentlichen Berichten wird nämlich bekanntgegeben, daß den Anforderungen für Hafer, Heu und Klee nicht nachgekommen werden kann, da keine Vorräte mehr vorhanden seien. Die Verteuerung dieser Produkte sowie der Kartoffeln haben weiterhin zur Beunruhigung der Bevölkerung beigetragen.

Einschränkung der Geldauszahlungen

Hierzu gibt das Tschechoslowakische Pressebüro u. a. bekannt: Durch eine Regierungsverordnung vom 21. September 1938 ist die Auszahlung von Guthaben aus Geldeinlagen bei Geldinstituten und die Auszahlung der privaten Versicherungsanstalten vorübergehend beschränkt worden. Das Moratorium bestimmt, daß die Auszahlung von einem Kalendermonat bis zu 30 Prozent nach dem Stande vom Stichtage, und wenn diese Forderung inklusive der anderen Forderungen gegen das Geldinstitut weniger als 20 000 Kronen beträgt, mit 600 Kronen festgesetzt wird. Anspruch auf Bucheinlagen Rückzahlungs- und Kassenanweisungen bei Geldinstituten oder der Postsparkasse vor dem 21. September 1938 werden in der Weise beschränkt, daß im Laufe des Kalendermonats bis 900 Kronen ausbezahlt werden. von mehr als 30 000 Kronen, und bis 3 Prozent von 5000 bis 30 000 Kronen.

Kapitalflucht soll verhindert werden

Die Kapitalausfuhr auf Schmuggelwegen oder die absichtliche Zurückhaltung von Kapital im Auslande werden, falls der Betrag 500 000 Kronen übersteigt, sowie auch die Verbreitung von die Währung schädigenden unwahren Nachrichten, als Verbrechen mit schwerem Kerker in der Dauer von ein bis zehn Jahren bestraft. Uebersteigt der Schaden 5 Millionen Kronen oder liegen besonders erschwerende Tatbestände vor, so wird die Straftat mit schwerem Kerker in der Dauer von 5 bis 20 Jahren bestraft werden. Bei Verurteilung werden dem Schuldigen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt und das Vermögen kann als verfallen erklärt werden. Auch Gefälligkeitsabtretungen werden schwer bestraft.

„Keine Rede von einem Regierungseintritt!“

Eindeutige Erklärung der Slowaken

„Keine Rede von einem Regierungseintritt“, so meldet am Mittwoch über drei Spalten das Blatt der Slowakischen Volkspartei. Wir sind, so schreibt die Zeitung weiter, beauftragt, festzustellen, daß weder beim Gespräch mit dem Ministerpräsidenten noch mit dem Staatspräsidenten die Rede von einem Eintritt in die Regierung war.

Abgeordneter Dr. Sokol, der gerade aus Prag zurückkehrte, habe das Blatt betraut, in diesem Zusammenhang folgendes zu erklären: Die Gerüchte über einen Eintritt der Slowakischen Volkspartei in die Regierung entsprechen nicht der Wahrheit. Darüber wird nicht verhandelt. Es geht um die grundsätzliche Lösung der slowakischen Frage und das im Sinne des Pittsburger Vertrages wie auch im Sinne des von uns eingebrachten parlamentarischen Antrages auf Autonomie.

Internationale Brigaden eingesetzt

Der nach dem tschecho-slowakischen Grenzgebiet entsandte Sonderberichterstatter des Budapester Abendblattes „Uj Nemzedek“ meldet, daß an der nordungarischen Grenze der Eisenbahnverkehr aus der Tschecho-Slowakei völlig aufgehört hat. In den wenigen Zügen befänden sich als Reisende fast ausschließlich nur noch Frauen und Kinder. Ihren Erzählungen zufolge sind die Tschechen in den ehemals oberungarischen Gebieten daran gegangen, Internationale Brigaden nach berüchtigtem sowjetspanischen Vorbild aufzustellen.

Auch Friedrich Bodenreuth entkommen

Berlin, 22. September. Nach Hans Watzlik, der als verdienter Amtsleiter der SdP. aufs äußerste gefährdet war und verhaftet werden sollte, ist nun auch Friedrich Bodenreuth (der Autor des Romans „Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland“), wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, dem tschechischen Zugriff im letzten Augenblick entronnen. Seit „Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland“ mit dem diesjährigen Auslandsdeutschen-Preis der Stadt Stuttgart gekrönt worden ist, setzte ein Rätselraten um den wahren Namen des Verfassers ein. Es gelang Spitzeln schließlich, das Pseudonym zu lüften. Friedrich Bodenreuth ist nämlich der Gründer und Leiter der Deutschen Bücherei in Reichenberg in Böhmen, Friedrich Jaksch.

Auf Drängen seiner Freunde hat Friedrich Jaksch-Bodenreuth sich endlich in letzter Minute noch entschlossen, sich dem Zugriff der tschechischen Chauvinisten zu entziehen. Er stellte sich sofort nach Betreten reichsdeutschen Bodens dem Sudetendeutschen Freikorps zur Verfügung.





Bild links: Musterung für das Sudetendeutsche Freikorps. Unmittelbar nach der Bekanntgabe der Errichtung des Sudetendeutschen Freikorps durch Konrad Henlein stürmten die sudetendeutschen Männer zu den Sammelplätzen und meldeten sich zum Kampf für die Freiheit ihrer Heimat. Unser Bild zeigt einen Augenblick der Musterung. — **Bild Mitte: Auch die slowakischen Soldaten flüchten nach Deutschland.** Zahlreiche slowakische Soldaten haben in den letzten Tagen die deutsche Reichsgrenze überschritten, weil sie den Tschechenterror nicht mitmachen wollten. Unser Bild zeigt slowakische Soldaten in der Uniform des tschechischen Heeres nach ihrem Grenzübertritt in Freiburg in Sachsen. — **Bild rechts: Mit Gewalt zum Militärdienst geschleppt.** Ein erschreckendes Bilddokument, das die Methoden veranschaulicht, mit denen die Sudetendeutschen von den Tschechen zum Militärdienst gepreßt werden. Nachdem die Frau brutal niedergeschlagen worden war, schleppte man ihren Mann mit Gewalt fort.

„Fort mit dem Benesch-Staat!"

Die Berliner Presse über die letzte Entwicklung

Berlin, 22. September. Die Berliner Presse befaßt sich eingehend mit den letzten Zuckungen, in denen der Prager Mosaikstaat liegt. Unter der Ueberschrift: „Abtreten, Herr Benesch!" schreibt der **„Völkische Beobachter"**:

Die Prager Regierung glaubte in den gestrigen Abendstunden, durch eine Flucht in die Genfer Welt der Verträge ihrem Schicksal zu entgehen. Sie wollte noch immer nicht wahr haben, daß sich an ihr nach den ewigen Gesetzen der Gerechtigkeit das Schicksal mit aller Unerbittlichkeit vollzieht. Der Taktiker Benesch glaubte, mit alten Akten, die den Genfer Staub an sich tragen, den windfrohen Gang der Ereignisse aufhalten zu können. Zu spät! Die Zeit für taktische Spielereien, die Benesch als Kind des Liberalismus liebt, ist vorüber. In Europa herrscht ein anderes Gesetz. Auch die große Chance für ihn, sich im Aufbau-Europa als Staatsmann zu erweisen, ist verpaßt. Er muß sich in das Unvermeidliche fügen.

„Schmerzerfüllt," so heißt es in dem amtlichen Communiqué, „habe die Prager Regierung die englisch-französischen Vorschläge angenommen." Man hofft in Prag, durch Sentimentalität Mitleid zu erwecken und merkt nicht, daß aus diesem Wörtchen „schmerzerfüllt" jener bittere Hohn auf die Vergangenheit spricht, der wie ein Faustschlag in das Gesicht der Gerechtigkeit wirkt.

Man empfindet also im Hradschin Schmerz darüber, daß nun die Zeiten der Unterdrückung und Entrechtung der Sudetendeutschen und der anderen Volksgruppen ein für allemal vorüber sind und nunmehr im Herzland Europas eine neue Epoche des Friedens, der Ruhe und der Ordnung eintreten soll. Man müßte meinen, daß den Tschechen die Lust zum Höhnen vergangen ist. Aber dem ist nicht so. Sie sind und bleiben unbelehrbar. Da hilft nur eine drastische Lektion, um sie zur Ordnung zu rufen. Im übrigen aber ist es wirklich gleichgültig, in welcher Form die Tschechen die englisch-französischen Vorschläge „annehmen" und wie sie sich zu ihnen stellen. Der Gang der Ereignisse hat sie längst überholt.

Alles spitzt sich heute auf die Frage zu, ob es in Prag überhaupt noch Wortführer gibt, die den Anspruch erheben dürfen, für das tschechische Volk zu sprechen und nicht nur für jenen Klüngel von Politikern, der seit 20 Jahren an der Moldau sein Wesen treibt und jetzt den letzten Rest seines Ansehens verspielt hat. Nunmehr haben auch Polen, Ungarn, Slowaken und Karpatho-Ukrainer ihren Anspruch auf Selbstbestimmung geltend gemacht, und sie finden vollste Unterstützung Warschaus und Budapests für ihre Forderungen, dem Tschechenstaat den Rücken zu kehren. Das ist die Frucht einer Katastrophenpolitik, die es zur rechten Zeit nicht verstanden hat, der gegebenen Lage Rechnung zu tragen. Das Bündnis mit Moskau hat die tschechische Regierung nicht nur seit Jahren zu einer unklugen und provozierenden Außenpolitik und zu wachsender Bedrückung der nichttschechischen Volksgruppen veranlaßt, sondern es wurde in diesem Zeichen auch das ganze öffentliche Leben durch die ungehemmte Arbeit der Kommunistischen Partei verseucht. Das belegen tausendfältig die furchtbaren Vorgänge im sudetendeutschen Gebiet. Die hinterhältigen Methoden der bisherigen Verhandlungstaktik der Prager Regierung mahnen auch ihrer jetzigen Haltung gegenüber zu größter Vorsicht, solange die Zustände in den abzutretenden deutschen Gebieten nicht sofort der neuen Lage angepaßt werden.

Eine solche Entwicklung ist allerdings undenkbar, solange Herr Benesch als Hauptträger des Prager Mordsystems im Amt sitzt. Die Parole kann nur lauten: Abtreten, Herr Benesch!

Der Berliner **„Lokalanzeiger"** spricht von einem „würdelosen Ende" und schreibt dann: Den Schmerz soll man achten, aber dieses „schmerzerfüllte Pathos des alten geriebenen Agitators Benesch" wirkt wie Hohn und ist ein allzu plumper Angriff auf die Tränendrüsen seiner demokratischen Freunde. Warum ist die tschechische Regierung von Schmerz erfüllt? Weil sie sich der Notwendigkeit beugen muß, die Hand von den Sudetendeutschen und den fremden Nationalitäten zu lassen, die sie bisher ungestört quälen konnte. Unecht und falscher Schein bis zum Schluß. Würdelos und mit weinerlichen Anklagen gegen die beiden Mächte, auf die man in Prag Berge gesetzt hatte und unter deren Fittichen man die Politik der Nadelstiche und der hinterhältigen Fallenstellerei fortzusetzen trachtete, geht dieses System Benesch in die Brüche. Schmerz, weil man den Tschechen die Lust am Schikanieren, am Zerstören, am Erniedrigen der ihnen zugetriebenen Völkerschaften nahm. Schmerz über die beschnittenen Tyrannengelüste und Trauer darüber, daß nun den Entrechteten die Freude der Freiheit in ihrer größeren Heimat blüht.

Das ist Prag!

„Fort mit Benesch! Benesch hat uns verraten!"

Aufruhrstimmung in Prag

Große Demonstrationen vor der Burg — Polizeikordon durchbrochen
Kundgebungen auch vor der deutschen Gesandtschaft

Prag, 22. September. In Prag kam es am Mittwoch abend zu großen Demonstrationen von vielen tausend Menschen. Der eine Demonstrationszug, der sich zum Parlament bewegte, setzte sich vorwiegend aus Kommunisten zusammen. Sie brachten Hochrufe auf die Rote Armee (!) und auf den berüchtigten Armee-Inspekteur General Sirovy aus, der bekanntlich bei den tschechischen Legionen in Sibirien, die durch ihre Grausamkeiten besonders berüchtigt waren, eine große Rolle spielte und einen wesentlichen Teil seiner Ausbildung bei der Roten Armee genossen hat.

Aus dem anderen Demonstrationszug, der sich über die Karlsbrücke bewegte, wurden ständig Rufe ausgebracht:

„Wir wollen eine neue Regierung!
Wir wollen Militärdiktatur!"

Prag wimmelte am Mittwoch abend von Polizei, die in Gruppen bis zu 50 Mann an allen wichtigen Kreuzungen konzentriert sind. Die Abreisepanik aus Prag hält an. Alle Züge sind überfüllt, Flugplätze seit Tagen trotz Verstärkung der Fluglinien nicht mehr zu haben.

In der sechsten Abendstunde sammelten sich kommunistische Demonstranten mit roten Fahnen vor der deutschen Gesandtschaft an und brachten drohende Rufe gegen die deutsche Gesandtschaft aus. Sie wurden jedoch von Polizei zurückgedrängt und zerstreut.

Am späten Mittwoch-Abend spitzte sich die Lage mehr und mehr zu. Die Vorstädte wurden mobil und riesige Demonstrationszüge mit roten Fahnen, geführt von kommunistischen Hetzern, bewegten sich in die Stadt in Richtung auf die Burg. Immer wieder wurden Sprechchöre laut:

„Fort mit Benesch! Benesch hat uns verraten! Benesch ist bestochen und bezahlt!"
„Es lebe die Sowjet-Moldau-Republik!"

Große Polizeiabteilungen riegelten den Zugang zum Wenzelsplatz und zur Burg ab, doch gelang es der Menge, die Polizeisperren zu durchbrechen und dennoch vor die Burg zu gelangen, wo sich die Sprechchöre verstärkten. Während 10 000 Kommunisten die Internationale sangen, drangen von der Gegenseite mit tschechischen Nationalfahnen Tausende von Legionären gegen den Wenzelsplatz vor und antworteten mit der tschechischen Nationalhymne. Sie trugen Transparente mit sich, auf denen die Ausrufung einer Militärdiktatur unter dem tschechischen Generalstabschef Krejcy gefordert wurde, während die Kommunisten eine Rote Armee unter General Sirovy verlangten.

Auch am späten Abend ist es erneut zu Demonstrationen vor der deutschen Gesandtschaft gekommen.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Obersalzberg — Godesberg

Die Fühlungnahme Hitler — Chamberlain

Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Imredy in Begleitung seines Außenministers sowie des ungarischen Generalstabschefs auf dem Obersalzberg und der nachfolgende Empfang des Berliner Botschafters der polnischen Republik, Lipski, haben in der internationalen Oeffentlichkeit eine starke Resonanz gefunden. Da zur gleichen Zeit in Ostpreußen der ungarische Reichsverweser von Horthy anläßlich eines privaten Jagdbesuchs eine Begegnung mit Göring gehabt hat, wird nicht mit Unrecht angenommen, daß die Basis für die Lösung des tschechoslowakischen Problems sich damit verbreitert.

Tatsächlich war freilich dieses Problem von Anfang an auch gegenüber den anderen Volksgruppen der tschechoslowakischen Republik gestellt, die ebenso wie das Sudetendeutschtum seinerzeit gegen ihren Willen und unter Mißachtung des Selbstbestimmungsrechts in den Staatsverband der Moldau-Republik gezwungen worden waren und seitdem niemals aufhörten, ihr Recht zu fordern. Durch die Empfänge am Dienstag auf dem Berghof ist nunmehr aber auch offiziell deutlich gemacht, daß aus dem Problem des Sudetendeutschtums für die europäische Politik ein allgemeines Nationalitätenproblem geworden ist, dessen Lösung im Interesse des Friedens keinen weiteren Verzug mehr erträgt. Es hat sich sozusagen eine deutsch-polnisch-ungarische Front in dieser Frage gebildet, der zweifellos die Regierungen der Westmächte werden Rechnung tragen müssen, wenn die von ihnen vorgeschlagene Lösung der Erhaltung des Friedens dienen soll. Es handelt sich also für sie nicht nur um eine Angelegenheit, die zwischen Deutschen und Tschechen in Ordnung zu bringen ist, sondern um die Notwendigkeit, eine besonders krasse Fehlkonstruktion der Versailler Friedensschöpfung von Grund auf umzugestalten. In diesem Sinne dürften auch die diplomatischen Schritte verlaufen sein, die in den Hauptstädten der beiden Westmächte von Polen und Ungarn erfolgt sind.

In der deutsch-englischen Fühlungnahme in Godesberg kann man vermutlich ein günstiges Symptom erblicken, da die erste Begegnung auf dem Obersalzberg trotz mancher Widerstände, die sich aus der Haltung oppositioneller Kreise in London und Paris ergeben haben, fortgesetzt werden kann. Auch Prag hat sich gewiß große Mühe gemacht, um die Bemühungen zwischen den Mächten um die Erhaltung des europäischen Friedens durch Ausflüchte und taktische Manöver, die auf Zeitgewinn berechnet waren, zu stören. Auch die von tschechischer Seite gerade in diesen Tagen provozierten schweren Grenzzwischenfälle, auf die Deutschland mit größter Kaltblütigkeit und mit Rücksicht auf die internationalen Friedensbemühungen nur mit einem diplomatischen Protest reagierte, werden in Berlin als der verzweifelte Versuch gewisser tschechischer Kreise verstanden, um jeden Preis die Verständigung und damit eine friedliche Lösung zu verhindern. Aber in Godesberg dürfte darüber Klarheit geschaffen werden, daß die tschechischen Störungsversuche nicht mehr länger zu ertragen sind. Der von den Tschechen von London und Paris geforderte Beitrag für eine friedliche Lösung dürfte dadurch außerdem in seinem Wert um so fragwürdiger gemacht werden, weil das schließliche Ja der tschechischen Regierung kaum noch als Ausdruck ehrlichen Friedenswillens aufzufassen ist.

Ein teuflischer Plan

Die Burg von Komotau soll mit hunderten Gefangenen in die Luft gesprengt werden

Reichenberg, 22. September. In Komotau sind in der Burg mehrere hundert Sudetendeutsche, darunter zahlreiche Ordner und FS.-Männer, in Haft. Mittwoch vormittag wurde beobachtet, daß in die Mauern der Burg Sprenglöcher gebohrt wurden. Ebenso wurde in den Kellern eine Reihe von Mauern angeschlagen und mit Sprengladungen versehen. Es wird daher befürchtet, daß die Tschechen planen, die Burg mit den Gefangenen in die Luft zu sprengen.

Schwerer Verlust für die USA-Luftwaffe

Der Chef der Luftstreitkräfte tödlich verunglückt

Los Angeles, 22. September. Generalmajor Oscar Westover, der 55jährige Chef der amerikanischen Luftstreitkräfte, kam am gestrigen Mittwoch ums Leben, als sein Flugzeug kurz vor der Landung auf dem Flugplatz von Los Angeles abstürzte. Westover sowie sein Pilot verbrannten dabei. Augenzeugen berichten, daß der Motor 50 Meter über dem Boden und 300 Meter vom Flugplatz entfernt plötzlich aussetzte.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; Lokales und Wirtschaft: Eugen Petrull; Sport: Hartmut Toporski; Provinz, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Die Hölle in der Tschechei

Die Sudetendeutschen der schlimmsten Anarchie ausgeliefert — Roter Mob bereitet zweites Spanien vor

Regen, 22. September. Im gesamten sudetendeutschen Gebiet von Asch bis herunter an die tschechische Sprachgrenze bei Kuschwarda herrscht der rote Mob. Die sogenannte Staatsverteidigungswache, die eine Mischung aus wehrfähigen tschechischen Beamten und den „sauberen Helden" der sogenannten „Roten Wehr", dem kommunistischen Pöbel sowie dem sonstigen Untermenschentum der tschechischen Städte bildet, hat sich zum Herrn der Lage aufgeschwungen und nimmt seine Weisungen nur noch von den meist jüdisch-kommunistischen Rädelsführern entgegen.

Die Staatsorgane und selbst die Soldaten sind gegenüber den Terrorhorden machtlos oder sehen mit zynischer Gelassenheit zu. Trotz der verstärkten Grenzpolizei und den dauernden Patrouillen der Gendarmen und der Roten Wehr ist es auch in der Nacht zum Mittwoch noch zahlreichen Sudetendeutschen gelungen, sich vor ihren Verfolgern auf das Reichsgebiet zu retten.

Mit den Sudetendeutschen sind verschiedentlich in der Gegend zwischen Eschlkam und Bayrisch-Eisenstein auch in der Tschechei ansässige Polen auf Reichsgebiet geflüchtet, die ihren Weg quer durch die Tschechei nahmen. Unter den Flüchtlingen befanden sich einige Postbeamte in Uniform, die ihre Posttaschen noch voll gefüllt mit Gestellungsbefehlen für die Wehrpflichtigen hatten.

Die im Reichsgebiet beschäftigten sudetendeutschen Arbeiter wagen bei diesen Zuständen natürlich nicht, an ihre Arbeitsplätze oder in ihre Heimat zurückzukehren. Die Aussagen dieser Grenzgänger von Hof herunter bis zur tschechischen Sprachgrenze bestätigen übereinstimmend, daß der tschechische Janhagel, der im Grenzgebiet sein alleiniges blutiges Terrorregiment errichtet hat, planmäßig und mit systematischen bolschewistischen Methoden alle an Wahnsinn grenzenden Vorbereitungen zur Vernichtung der sudetendeutschen Gebiete getroffen hat.

Alle Straßen und Wege, die Brücken und Stege, die größeren Gebäude in Stadt und Land, die Elektrizitätswerke, Schulen, Kasernen, Rathäuser und Kirchen, alle Eisenbahnbrücken und Tunnels, die Deiche und Wasserläufe sollen mit zur Entzündung vorbereiteten Sprengungen oder Brandstiftungen vernichtet werden. **Tschechische Pioniere arbeiten mit Hochdruck Tag und Nacht. Durch das gesamte Waldgebiet an der Grenze entlang ist eine ununterbrochene Kette von hochexplosiven Flüssigkeiten gelagert, die, durch Stroh- und Holzstreifen miteinander verbunden, den ungeheuren Waldbesitz in Flammen aufgehen lassen sollen.**

Während die eigentliche Verteidigungslinie, auf die sich diese Mordbrenner und Sprengkommandos nach der Vernichtung zurückziehen sollen, etwa 12 bis 15 Kilometer landeinwärts verläuft, sind im eigentlichen Grenzgebiet zahllose MG.-Nester und Geschützstände angelegt, Barrikaden und Straßensperren, Tanksperren und Fuchslöcher gebaut. **Auf der Seewand, unmittelbar an der deutschen Grenze, sind in 1300 Meter Höhe Geschütze in Stellung gebracht, die weit in deutsches Land hineinragen.**

Wenn die verfolgte und gepeinigte sudetendeutsche Bevölkerung geglaubt hatte, daß das Maß ihrer unsäglichen Leiden nicht mehr überboten werden könnte, so belehrt sie doch jeder neue Tag und vielmehr jede neue Nacht, daß die entmenschten Horden **unerschöpflich in der Erfindung neuer grausigster Methoden** sind, die ihnen von Benesch ausgelieferten, wehrlosen und unschuldigen Menschen zu jagen, mißhandeln und hinzuschlagen. Ohnmächtig müssen sie zusehen, wie die tschechischen Banditen das ganze sudetendeutsche Gebiet für die Vernichtung nach spanischem Muster vorbereiten und die Schergen Benesch' machen aus ihren Absichten auch nicht den geringsten Hehl.

„Keiner von Euch deutschen Schweinen", versichern sie ein über das anderemal, „bleibt am Leben, kein Stein auf dem anderen, Dörfer und Städte und Wälder gehen in Flammen auf. Der Tag der Vergeltung kommt!"

Die eingeschüchterte Bevölkerung wagt nicht mehr, ihrer täglichen Arbeit nachzugehen. Zur Erhöhung der Unruhe und Ungewißheit jagt eine Bekanntmachung der sogenannten „Behörden" die andere, in denen die Bevölkerung mit bevorstehenden Angriffen, Verdunkelungsübungen und ähnlichen Manövern geschreckt wird. **Es ist ein unbeschreibliches, über alle Vorstellungen unsägliches Leid, das diese Menschen erdulden müssen. Auf ihren Gesichtern aber — den Lippen wagt kein Wort zu entfliehen — ist die anklagende Frage zu lesen: „Wie lange noch?"**

Sprengtrupps nach sowjetspanischem Muster

Karlsbad, Marienbad und Franzensbad sollen in die Luft fliegen

Graslitz, 22. September. **In Aussig hat die Scharfmacherpartei der tschechischen Armee an den roten Mob Sprengstoffe und Chlorgasflaschen verteilt und nach rotspanischem Muster Giftgastrupps und Dynamiteros ausgebildet, die die Stadt im geeigneten Augenblick in einen Trümmerhaufen und ein Leichenfeld verwandeln sollen. Diese unbezweifelbare Tatsache hat in der ganzen Welt Entsetzen erregt und einiges dazu beigetragen, daß der Stab der Weltmeinung über den Raub- und Mordstaat des Herrn Benesch gebrochen ist.**

Leider beschränkt sich das grauenvolle Vorhaben der hussitischen Katastrophenpolitiker aber nicht auf die Stadt Aussig. Es handelt sich keinesfalls etwa um ein eigenmächtiges Vorgehen der Aussiger Militärbehörde. Nachrichten, die aus vielen deutschen Städten einlaufen, melden übereinstimmend von geheimnisvollen nächtlichen Transporten, die in den sogenannten Volkshäusern der Roten eintreffen. Lastwagenführer, die gezwungen worden sind, derartige Transporte unter schärfster Bewachung zu übernehmen, erzählen, daß den Kisten, die sie fuhren, ein unerklärlicher Geruch ausströmte. Sie wurden regelmäßig von Kopfschmerzen und Uebelkeit befallen, sobald sie mithelfen mußten, diese Kisten in die Lagerräume der Roten Wehr zu tragen.

In den weltberühmten Kurorten Karlsbad, Marienbad und Franzensbad haben die Tschechen in nächtelanger Arbeit riesige Ekrasitladungen in den Kellern der großen Hotelpaläste und Kurhäuser angebracht. Ein nach Graslitz zurückkehrender Unterhäuptling der Roten Wehr erklärte ganz offen, daß die Deutschen in den berühmten Bädern keinen Stein auf dem anderen finden würden.

In Silberbach bis Graslitz wurden am Dienstag mehrere Lastautos mit Benzinfässern zur Post und zum Hof-Gasthaus gebracht und von uniformierter Roter Wehr unter Anführung eines aktiven Feldwebels namens Vondracek entladen. Es handelt sich hier um die gleichen Vorbereitungen zur Massenbrandstiftung, die nun bereits in den meisten sudetendeutschen Orten getroffen worden sind.

Zur gleichen Zeit schaffen die Tschechen ihre eigene Zivilbevölkerung aus dem von ihnen selbst mit Mord, Brand, Giftgas und Sprengungen bedrohten Gebiet.

Husarenstückchen!

Sudetendeutsche entführen Ueberfallkommando-Wagen

Köln, 21. September. Der tschechische Polizeigewaltige von Graslitz, Dr. Wichta, gab einigen Sudetendeutschen den Befehl, seine Möbel, sein Hab und Gut, mit einem Gemeindetransportwagen ins tschechische Hinterland zu bringen. Kaum hatte das große 5-Tonnen-Mercedes-Auto, das von der Gemeinde Graslitz als Ueberfallkommandowagen eingerichtet werden mußte, die Tore des Gemeindehauses verlassen und war der Sicht des tschechischen Polizeikommissars entzogen, sprangen plötzlich 30 beherzte Sudetendeutsche auf den Wagen. Statt die Möbel des Dr. Wichta nach Prag zu bringen, raste das Auto in entgegengesetzter Richtung mit den sudetendeutschen Männern der Reichsgrenze zu. Und sie haben es geschafft. Kurz entschlossen wählten sie den Weg über den Grenzbach, brachen zwar mit der Notbrücke, die hier schon vor einiger Zeit errichtet wurde, zusammen, gelangten aber trotzdem wohlbehalten auf deutschen Boden. Die Flüchtlinge haben dann den großen Transportwagen mit Stricken aus dem Bach gezogen, und heute steht er auf dem Marktplatz von Klingenthal in Gemeinschaft mit vielen Personenautos, die ebenfalls auf diesem Wege sich vorher auf reichsdeutsches Gebiet retteten.

*

Mittwoch nachmittag wurde das tschechoslowakische Donau-Patrouillenboot OM 21, das seinen Standort an der Sternfestung vor Komorn hatte, von seiner sudetendeutschen Besatzung auf das ungarische Ufer entführt. Die Mannschaft meldete sich sofort bei der ungarischen Grenzbehörde, die das tschechische Patrouillenboot mit Freuden in ihre Obhut nahm.

Verhaftungen bei Skoda

Mehrere Ingenieure unter Spionageverdacht festgenommen

Pilsen, 22. September. In den Skoda-Werken in Pilsen sind in den letzten Tagen in großer Heimlichkeit mehrere Ingenieure tschechischer Nationalität wegen Spionage verhaftet und in das Gefängnis des Kreisgerichts Pilsen eingeliefert worden.

Aus aller Welt

Schwere Sturmverwüstungen in Nordamerika

Der gesamte Schiffsverkehr stillgelegt — Bisher 37 Tote

New York. Nach fünftägigen ununterbrochenen Regenstürmen fegte ein tropischer Hurrikan mit 100 Stundenkilometer Geschwindigkeit vom Golf von Mexiko kommend über die Atlantik-Küste von Nord-Carolina bis Maine. Der gesamte Schiffsverkehr wurde stillgelegt. Zahlreiche Städte und Dörfer, besonders in den Neu-England-Staaten, stehen unter Wasser. **Der Eisenbahnverkehr zwischen New York und den nördlichen Städten wurde unterborchen, da die Dämme zerstört, die Schienen unterspült und die Brücken eingestürzt sind.**

In den Waldgebieten verursachte der Sturm riesigen Windbruchschaden. Auf freiem Lande wurden die Telephon- und Kraftstromleitungen unterbrochen. **Bisher konnten 37 Tote geborgen werden. Der Schaden beziffert sich bereits auf 10 Millionen Dollar.**

Schlagwetterunglück im südbelgischen Kohlengebiet

Brüssel. Durch ein schlagendes Wetter wurde in der Zeche Hensies-Pommeroeul im südlichen Kohlengebiet ein schweres Unglück verursacht. Vier Arbeiter und ein Aufseher wurden von den Gesteinsmassen lebendig begraben. Bisher konnte ein Leichnam geborgen werden. Der belgische Wirtschaftsminister hat sich an die Unfallstelle begeben.

Britisches Militärflugboot abgestürzt

London. Ein Flugboot der britischen Luftwaffe stürzte am Dienstag abend bei Pembroke (Wales) ins Meer. Während sechs Insassen gerettet werden konnten, werden zwei Mitglieder der Besatzung vermißt.

Schweres Eisenbahnunglück in Südkalifornien

10 Tote, 40 Verletzte

San Franzisko. In Südkalifornien ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, das 10 Tote und 40 Verletzte forderte.

Durch heftige Wolkenbrüche waren die Schienen der Southern-Pacific-Eisenbahn mit Geröll und Sandmassen überdeckt worden. Dies verursachte den Zusammenstoß zweier Expreßzüge bei Tortuga, des New Orleans—Los Angeles-Expreß und eines nach Chikago fahrenden Luxuszuges.

Verhinderung eines evangelischen Gottesdienstes

Wie aus Lodz berichtet wird, ist in einem Dorfe in der Nähe von Lodz, in dem seit 93 Jahren regelmäßig evangelische Gottesdienste im Kantorat stattfinden, der evangelische Gottesdienst unmöglich gemacht worden.

Das Dorf Dąbrowa gehört zur Matthäigemeinde in Lodz und wird von da aus alle vierzehn Tage gottesdienstlich versorgt. Es zählte früher nur deutsche evangelische Einwohner, hat aber seit kurzem auch einige Katholiken, die zum erstenmal ebenfalls im gleichen Betsaal des Schulhauses ihre Andacht halten sollten. Man war sich über die Zeit einig geworden, und die Evangelischen waren daher desto mehr überrascht, als die Katholiken nach Beendigung ihres Gottesdienstes den Betsaal nicht verließen, sondern sich energisch weigerten, daß anschließend an ihren Gottesdienst ein evangelischer Gottesdienst stattfinde. **Es blieb schließlich den herbeiströmenden Gemeindegliedern um des lieben Friedens willen nichts anderes übrig, als aus dem Schulhaus wieder abzuziehen und sich auf dem nahe gelegenen Friedhof zu einem Gottesdienst im Freien zu versammeln. Hoffentlich bleibt dieser Vorfall** nur einmalig, so daß die Evangelischen weiterhin wie Väter und Großväter an der altgewohnten Stätte zusammenkommen können und nicht von feindseligem Haß, der einem solchen Raum und der gottesdienstlichen Stunde wahrlich nicht ansteht, vertrieben werden. pz.

Henlein bei den Flüchtlingen

Besichtigungsfahrt durch die sächsischen Lager

Annaberg, 22. September. Auf einer Besichtigungsfahrt durch sächsische Flüchtlingslager stattete Konrad Henlein in Begleitung von SA-Obergruppenführer Schepmann und verschiedenen führenden Männern der Sudetendeutschen Partei am Mittwoch nachmittag auch der Stadt Annaberg einen Besuch ab.

Der Führer der Sudetendeutschen besuchte zunächst auf dem Schillerplatz die dort aufmarschierten sudentendeutschen Flüchtlinge und unterhielt sich mit ihnen herzlich. Vom Balkon des Rathauses aus richtete dann Konrad Henlein an die etwa 10 000 Volksgenossen aus dem oberen Erzgebirge einige Worte, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurden.

„Im Namen der Männer des Sudetendeutschen Freikorps", so sagte er, **„und des gesamten Sudetendeutschtums danke ich euch allen, daß ihr uns so herzlich und so gastlich aufgenommen habt. Wir sind von drüben zu euch herübergekommen, nicht weil wir Sorgen um unser Leben hätten, sondern weil wir entschlossen sind, mit der Waffe in der Hand die Freiheit unserer Heimat zu erkämpfen. Die Freikorpsmänner können nur eins: Siegen oder Sterben. Daß wir Siegen werden, ist mein unerschütterlicher Glaube."**

Schon 113 600!

Berlin, 22. September. Eine neue Zählung der sudetendeutschen Flüchtlinge ergab am Mittwoch abend eine Flüchtlingszahl von 113 600.

Wo sind die Schwerverletzten von Eger?

Verschleppt oder gemeuchelt?

Eger, 22. September. Zu der ungeheuerlichen Lüge des Herrn Benesch, daß im sudetendeutschen Gebiet Ruhe und Friede herrsche und daß insbesondere in Eger überhaupt nur ein einziger Deutscher verhaftet worden sei, ist ergänzend heute folgendes festzustellen:

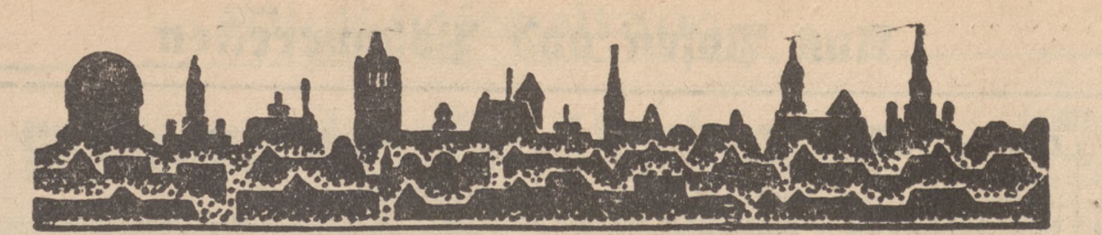
Bekanntlich haben die Tschechen nach ihren Feuerüberfällen auf wehrlose Deutsche, die mit Panzerwagen und Geschützen ausgeführt wurden, die Kameraden und Angehörigen durch Sperrfeuer aus MGs daran gehindert, wenigstens die Verletzten in Sicherheit zu bringen. **Die Verwundeten wurden vielmehr auf Lastwagen geworfen und angeblich in die Krankenhäuser gebracht.**

Bis zum heutigen Tage ist aber keiner dieser Schwerverletzten in ein Eger Krankenhaus oder in ein anderes sudetendeutsches Krankenhaus der Umgebung eingeliefert worden. Auch ist kein einziger Arzt, wie bekannt wird, zu ihrer Behandlung herangezogen worden.

Das gequälte Sudetendeutschland fordert die ganze Welt auf, an den nicht minder blutigen Nachfolger Ziskas die Frage zu richten: Herr Benesch, wo sind die Schwerverletzten von Eger?

Deutschenverfolgung auch in den Sprachinseln

Iglau, 22. September. Die tschechische Staatspolizei unter Führung des durch seinen Sadismus bekannten Polizeidirektors Wiedemann, eines Tschechen mit deutschem Namen, übt seit einigen Tagen allen Deutschen gegenüber ein furchtbares Terrorregiment aus. Es werden Haussuchungen bei den deutschen Einwohnern vorgenommen, wobei die Polizei wie Einbrecher haust. Alles, was den Beamten wertvoll scheint, wird beschlagnahmt und mitgenommen.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 22. September

Freitag: Sonnenaufgang 5.38, Sonnenuntergang 17.50; Mondaufgang 5.07, Monduntergang 17.15.

Wasserstand der Warthe am 22. Sept. + 1,39 gegen + 1,37 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 23. September: Weiterhin heiter, trocken und am Tage warm; schwache südöstliche Winde; morgens stellenweise stark dunstig.

Kinos:

Gwiazda: „Glückliches Ende"
Nowe: „Heidi"
Sfinks: „Frühlings-Parade"
Słońce: „Die Pariserin" (Englisch)
Wilsona: „Die Kreuzer-Sonate" (Deutsch)

Vierjähriges Kind totgefahren

Gestern nachmittag gegen 16 Uhr waren die Wały Leszczyńskiego in der Nähe der Anlagen der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks Ein in den Anlagen spielendes Kind lief plötzlich auf die Straße, wo es von einem gerade herankommenden Auto erfaßt und überfahren wurde. Das Kind trug sehr schwere Verletzungen davon, denen es erlag, ehe noch die Rettungsbereitschaft zur Stelle war. Die Leiche wurde in das Medizinische Gerichtsinstitut gebracht. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem verunglückten Kinde um den vierjährigen Michal Przykucki, Sw. Wojciechstr. 14/15, handelt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein nimmt seine Vortragstätigkeit wieder auf. Die nächste Monatssitzung findet am Montag, dem 26. September, um 8 Uhr abends im Biologiesaal des Schiller-Gymnasiums statt. Herr Molkereiinstruktor Lotz, der Sachverständige für Milchwirtschaft bei der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, hält einen Vortrag mit Lichtbildern: „Vom Nahrungsmittel zum Kleidungsstück. — Ein Querschnitt durch die Milchwirtschaft." Der Vortragende wird die Vielseitigkeit der Milchverwertung behandeln und die verschiedensten Produkte vorführen. Besonders wird die Gewinnung der Milchwolle für die Zuhörer von Interesse sein. Die Mitglieder werden zu dem aktuellen Vortrag besonders herzlich eingeladen. Gäste sind wie immer willkommen.

Ihren 80. Geburtstag begeht heute, 22. September, in bester gesundheitlicher und geistiger Frische Frau Wanda Rehfeld, geb. Morchel, Piekary 18 wohnhaft. Das greise Geburtstagskind ist die Gattin des einer alten Posener Patrizierfamilie entstammenden Kaufmanns Otto Rehfeld, der vor dem Kriege eine Seifenfabrik in Krotoschin besaß und heute 87 Jahre alt ist. Wir wünschen unserer 80jährigen Volksgenossin, daß ihrem Lebensabend auch weiterhin das Glück treu bleiben möge.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienstzeiten. Besondere Umstände haben es nötig gemacht, daß vom nächsten Sonntag an der Sonntagsgottesdienst in der Christuskirche um 9 Uhr und in der St. Matthäikirche um 10½ Uhr gehalten wird. In beiden Gemeinden ist danach Kindergottesdienst. In der evangel. Kirchgemeinde Nordheim (Morasko) wird gleichzeitig die Gottesdienstzeit auf 9 Uhr gelegt.

Antitschechische Kundgebung

Nationaldemokratische Störungsversuche

Am Mittwoch abend um 19 Uhr fand im Posener Handwerkerhaus eine politische Kundgebung des OZN statt, auf der in mehreren Ansprachen der Anschluß der überwiegend polnischen Gebiete in der Tschechoslowakei (Śląsk zaolzański) an Polen gefordert wurde.

Da sich der Handwerkersaal bald als zu klein erwies, wurde die Kundgebung auf den Plac Wolności verlegt, wo inzwischen große Lautsprecher aufgestellt worden waren. Hier sprachen u. a. der Bezirksvorsitzende des OZN Dr. Konkiewicz und der Vorsitzende der Aufständischen-Föderation Głowacki. Zum Schluß der Kundgebung wurden mehrere Entschließungen gefaßt, in denen die von den Tschechen 1919 geraubten polnischen Gebietsteile an der Olsa zurückverlangt wurden. Der Verlauf der Kundgebung, die eine riesige Menschenmenge auf dem Plac Wolności angelockt hatte, wurde am Schluß durch Zwischenrufe der Nationaldemokraten gestört, die wieder ihre bekannten Haßrufe gegen Danzig ausbrachten. Schließlich mußten die Radaubrüder von der Polizei mit Gummiknüppeln vom Platz getrieben werden. Ein älterer Herr, sah sich im Hinblick auf die erst vor wenigen Minuten abgeschlossene nationale Kundgebung zu dem erzürnten Ausruf: „Hańba, hańba!" (Schande, schande!) veranlaßt. Damit ist die Tätigkeit der Radaubrüder wohl am treffendsten verurteilt worden.

Die Pferderennen in Ławica

Rekord für Polen: 2497 zł für 10 zł Einlaufswette

Auch der gestrige Renntag verlief bei prächtigem Sommerwetter und recht gutem Besuch reibungslos. Meistens kamen die favorisierten Pferde auch als Sieger ein, wodurch sich die niedrigen Totalisatorquoten erklären. Nur das Rennen der Zweijährigen brachte mit der Einlaufswette 2497 : 10 eine Riesenüberraschung. Ein einziger von etwa 280 Setzenden hatte diese Kombination getroffen. Mit dieser Quote wurde der Warschauer Rekord von 2000 : 10 ganz erheblich übertrumpft.

Flachrennen über 1800 Meter. 1. Dr. Harlands Honved, 62 Kg., Czernuszenko; ferner liefen Karapet, Judica. Honved gewinnt das Rennen mit einer halben Länge gegen den gut laufenden Karapet; zwei Längen dahinter Judica. — Einlauf 19 : 10. Tot. 11 : 10.

Hürdenrennen über 2400 Meter. 1. Rittm. Rościszewskis Pamir, Wachowiak; ferner liefen Bravo Palü, Toreadore. Pamir schlägt im Endkampf den bedrohlich aufgekommenen Bravo Palü sicher mit einer halben Länge. — Einlauf 22 : 10. Tot. 11 : 10.

Flachrennen über 2400 Meter. 1. Stall Iwnos Laguna, 55 Kg., Konieczny; ferner liefen Harrietta, Alerte. Der Favorit Harrietta lief nicht sehr gut und kam sechs Längen hinter Laguna ein. — Einlauf 26 : 10. Tot. 19 : 10.

Flachrennen über 2400 Meter. Ehrenpreise des früheren Präses K. Żychliński. 1. J. Fryders Trzask, 63 Kg., Czernuszenko; 2. Dr. Schlingmanns Avila, 64 Kg., Kowalczyk; ferner liefen Momus II, Maczuga. Nach schärfstem Endkampf schlägt Trzask die gut aufgekommene Avila um eine knappe halbe Länge; Momus zwei Längen dahinter. — Einlauf 91 : 10. Tot. 35 : 10. Pl. 14, 12.

Militär-Querfeldeinrennen über 5000 Meter. 1. Rittm. Kaweckis Elevator, Kawecki; 2. Oberlt. Barańskis Halban, Barański; 3. Lt. J. Terleckis Dobrodziej, Terlecki; ferner liefen Zart IV, Ella, Vanitka, Avagon, Emigran, Ekran. — Einlauf 24 : 10. Tot. 28 : 10. Pl. 12, 23. — Elevator, der am Sonntag schon unter den ersten Drei war, konnte heute mit fünf Längen über Halban siegen.

Hindernisrennen über 3600 Meter. 1. Dr. Schlingmanns Kiwi, 68 Kg., Głowacki; 2. Ing. Pomernackis Torino, 68 Kg., Miklewski; ferner liefen Admonicja, Nawój, La Strega (gestürzt). Kiwi hatte es nicht schwer, da La Strega durch Sturz ausgeschieden war, mit drei Längen vor Torino zu gewinnen. — Einlauf 68 : 10. Tot. 17 : 10. Pl. 14, 21.

Flachrennen über 1100 Meter. 1. Dr. Schlingmanns Rinaldo III, 57 Kg., Kowalczyk; 2. M. Hrycyks Kokarda, 54 Kg., Kondracziak; 3. A. Mieczkowskis Juracha, 54 Kg., Kłoszewski; ferner liefen Alkazar III, Kamea, Pierwsza dograna, Pegasus. Im Einlauf sieht man zuerst Rinaldo, der auch die Spitze vor Kokarda und Juracha behaupten kann. — Einlauf 2497 : 10. Tot. 25 : 10. Pl. 13, 26, 17.

Flachrennen über 1600 Meter. 1. Stall Turnos Galahad, 62 Kg., Konieczny; 2. dess. Proch, 60 Kg., Wachowiak. Omulew blieb am Start stehen. Ein gut bezahlter Trainingsritt, den Galahad mit einer halben Länge vor seinem Stallgefährten Proch gewann. sp.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr, erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

L. R. Gromadno. Das ostfriesische Schaf gehört zu den Marschschafen, ist also hornlos, hat schlichte Wolle sowie einen großen, langen schweren Körper und zeichnet sich durch große Widerstandsfähigkeit, Frühreife und Fruchtbarkeit aus. In seiner Heimat ist es die Ziege des armen Mannes; denn man kann von dem ostfriesischen Milchschaf eine Milchleistung von 500 bis 700 Liter mit 5 bis 6 Prozent Fettgehalt im Jahr erzielen. Die jährliche Wollerzeugung schwankt zwischen 3 und 4 Kilogramm Schmutzwolle (Feinheit D/E) und eignet sich für Strumpfgarn. Wohl fühlt sich das Milchschaf nur da, wo es möglichst das ganze Jahr draußen bleiben und grün weiden kann. In Polen ist es nur wenig vertreten. Gezüchtet wurde diese Schafrasse von Herrn Tadeusz Wyganowski-Gołębiewko, pow. Grudziądz. Weitere Einzelheiten können Sie bei der Berufsorganisation erfragen.

Der Garten im September

Blumen für den Winter — Obsternte

Es geht auf den Herbst, das läßt sich nun leider nicht länger leugnen: das Obst ist zum größten Teil schon abgeerntet, die Felder sind kahl, die Bäume werden langsam gelb. Es ist aus mit der Pracht und Herrlichkeit. In manchen Gegenden kommen im September schon die ersten Frostnächte. Und wenn die Temperatur vielleicht auch nur nachts auf den Nullpunkt sinkt, so genügt das doch, um empfindliche Pflanzen wie Tomaten, Kürbisse, Bohnen und Dahlien schwer zu beschädigen, wenn nicht gar zu vernichten. Der vorsichtige Gartenfreund wird deshalb diese Pflanzen jetzt im September gern mit Stroh oder Säcken zudecken. Sind die Frostnächte überstanden, so kommt meist noch eine Zeit milden Wetters.

Ende September müssen die Dahlien und Georginen aus dem Boden genommen werden. Man reinigt die Knollen gründlich von der anhaftenden Erde und legt sie dann ein oder zwei Tage in die Sonne zum Trocknen, worauf man sie ins Haus bringt. Sie können in einem trockenen, luftigen Keller aufbewahrt werden, können aber feuchte Luft nicht vertragen; es ist also schon besser, sie in einen wirklich trockenen und etwas wärmeren Raum zu bringen. Man legt die Knollen in eine trockene Kiste. Bewahrt man sie aber im Keller auf, so legt man sie am besten in trockene Torfstreu. Gladiolenknollen müssen ebenfalls aus dem Boden genommen und gut getrocknet werden. Man bewahrt sie dann trocken im Keller auf.

In milden Gegenden kann man im September Obstbäume und -sträucher und auch andere Bäume und Sträucher pflanzen, in rauherer Lage ist das aber nicht zu empfehlen, da bei einem strengen Winter zu viele von den neugepflanzten Sträuchern und Bäumen eingehen würden.

Der September ist der Monat der Blumenzwiebeln. Wir sollen daran denken, daß wir es lieben, um Weihnachten Blumen im Zimmer zu haben. Auch an den Blütenflor des nächsten Frühlings im Garten müssen wir denken. Je früher im September wir die Zwiebeln auslegen, um so besser ist es, denn es kommt darauf an, daß sie vor dem Winter noch Wurzeln bilden.

Die Zwiebeln, die wir im Winter treiben wollen, legen wir in einen Topf mit guter, sandgemischter Erde. Man kann dazu Tulpenzwiebeln, Krokus und Osterlilien nehmen. Die Zwiebeln werden so gelegt, daß sie fast von Erde bedeckt sind. Man gießt sie und stellt sie in den Keller, aber so, daß sie kein Licht bekommen. Sie müssen die ganze Zeit, so lange sie im Keller stehen, gleichmäßig feucht gehalten werden, damit die Wurzelbildung gut ist, eine Vorbedingung für eine schöne Blüte. Im Keller bleiben diese Zwiebeln, bis sie dann zum Treiben hinauf in die Zimmer geholt werden.

Sollen die Zwiebeln Weihnachten blühen, so muß man frühblühende Sorten nehmen und sie im September auslegen.

Das Sommerobst muß geerntet werden, wenn es vollreif ist, aber nicht vorher. Die Aeste der Pflaumenbäume muß man bisweilen mit Stangen stützen, damit sie nicht brechen. Alles Fallobst soll man sammeln und im Haushalt verbrauchen. Was man nicht verwenden kann, soll man keinesfalls im Garten herumliegen lassen, weil man dadurch nur Ungeziefer großzieht. Erdbeerbeete und Himbeersträucher müssen instand gesetzt werden. Ende September nimmt man die noch grünen Tomaten ab und legt sie an ein Fenster in die Sonne zum Nachreifen. Sonst kann man sie auch als grüne Früchte süßsauer einmachen, was sehr empfehlenswert ist.

J. W.

Der Olympia-Film

„Fest der Völker" am Freitag im Kino „Słońce"

Wir alle erinnern uns noch der erhebenden Tage des Juli 1936, da sich in Berlin die besten Vertreter aller Nationen zum edlen Wettstreit um die Palme des Sieges auf dem Gebiet des Sports zusammenfanden. Mit fiebernder Spannung verfolgten wir die Berichte über das große Geschehen auf den grandiosen Kampfbahnen in der Berliner Olympia-Stadt. Nur wenigen war es vergönnt, diese herrlichen Tage selbst mitzuerleben.

Deshalb wird es von allen stark begrüßt, daß der Film der Olympiade 1936, dieses Heldenlied von Ausdauer und Siegeswillen, jetzt auch in Posen gezeigt wird. Es sind epochale Filmtaten, die in den beiden großen Teilen „Fest der Völker" und „Fest der Schönheit" vollbracht wurden. Gewaltige und herrliche Dokumente des Sports und der Filmkunst sind hier festgehalten, die zeitlos und erlebnishaft für alle sind, die die Olympiade nicht persönlich erleben durften.

Ueberall, wo der Film bisher gezeigt wurde, fand er eine begeisterte und einstimmige Aufnahme. So auch in Warschau, wo er unter dem Protektorat des Außenministers Beck und eines Ehrenkomitees mit dem deutschen Botschafter von Moltke aufgeführt wurde. Wie gewaltig die Arbeitsleistung war, die zur Herstellung dieses unter Leitung der Filmschauspielerin Leni Riefenstahl geschaffenen Werkes aufgewendet wurde, geht daraus hervor, daß man zu seiner Fertigstellung mehr als 18 Monate benötigte. 42 Filmoperateure waren dabei beschäftigt, mehrere Millionen Filmband wurden gedreht, ein großer Stab von Filmfachleuten stand den Operateuren zur Seite, die kompliziertesten Apparate mußten hergestellt werden, damit alle Phasen der Kämpfe und die meistens sehr schwierigen Situationen einwandfrei eingefangen werden konnten. Gigantisch ist der Aufwand an Arbeit, Leistung und Willen, die hier in idealem Zusammenwirken eine Großtat vollbrachten.

Eine Großtat, die der Olympiade 1936 ein dauerndes und würdiges Denkmal setzt.

Film-Besprechungen

Apollo: „Dunia" — Metropolis: „Der König amüsiert sich"

Im Kino „Metropolis" läuft ein Film französischer Produktion „Der König amüsiert sich", der ein Musterbeispiel dafür ist, wie ein Film nicht sein soll. Dieses Machwerk bis zu Ende anzuschauen, erfordert sehr viel Geduld und vor allem starke Nerven. Der Film weist nämlich weder eine vernünftige Handlung, noch Schauspielkunst, noch eine ordentliche Bild- und Tonwiedergabe auf, doch ist er reich an Schlüpfrigkeiten und unzweideutigen, auf die niedrigsten menschlichen Instinkte spekulierender Szenen. Man kann ihn nicht scharf genug ablehnen.

Nicht ganz so schlecht ist „Dunia" im „Apollo". Dieser Film weist wenigstens ein vernünftiges Motiv und eine einigermaßen schauspielerische Wiedergabe auf, wenn er auch in Anbetracht der vielen wirklich guten Schöpfungen, die die Filmindustrie heute auf den Markt bringt, weit unter dem Durchschnitt steht.

In beiden Kinos werden dieselbe Wochenschau und derselbe Kurzfilm gezeigt, was sicherlich nicht zur Hebung der Stimmung des Publikums beiträgt.

E. P.

Gewinne der Staatslotterie

Am 14. Ziehungstage der 4. Klasse der 42. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

100 000 Zł.: Nr. 92 962, 156 318.
50 000 Zł.: Nr. 153 023.
10 000 Zł.: Nr. 18 745, 72 658, 20 943, 39 652 121 930.
5000 Zł.: Nr. 80 828, 103 374, 131 644.
2000 Zł.: Nr. 2755, 5501, 38 854, 42 541, 45 544 47 465, 60 284, 76 881, 85 835, 95 740, 104 324 116 599, 149 550, 152 466, 159 957.

Nachmittagsziehung:

50 000 Zł.: Nr. 136 541.
20 000 Zł.: Nr. 61 463.
15 000 Zł.: Nr. 48 016.
10 000 Zł.: Nr. 8984.
5000 Zł.: Nr. 37 556, 44 784, 68 903, 107 712 122 228.
2000 Zł.: Nr. 1653, 11 772, 35 475, 68 795 69 081, 104 835, 140 961, 148 323.

Leszno (Lissa)

n. **Sitzung des Hausbesitzervereins.** Am Dienstag dieser Woche fand unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Krause eine Sitzung des Hausbesitzervereins statt. Im Laufe der Versammlung gab es eine lebhafte Diskussion bezüglich der Wegesteuer. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, daß Neubauten in der Zeit von sechs Jahren keiner Wegesteuer unterliegen. Bezüglich des Vorschlages des Senators Raszewski zur Gründung einer Darlehnskasse für Hausbesitzer können einige Fortschritte verzeichnet werden. Die Errichtung der Kasse ist aber von der Anzahl der Mitglieder des Vereins abhängig. Die Angelegenheit ist zur weiteren Beratung bis zur nächsten Zusammenkunft vertagt worden.

Rawicz (Rawitsch)

— **Vom Stadtparlament.** Die letzte Sitzung der Stadtverordneten wurde durch die üblichen Revisionsberichte eingeleitet, welche ohne Aussprache zur Kenntnis genommen wurden. Eine längere Aussprache entwickelte sich über den Antrag der „Katholischen Aktion" über die Zuweisung eines Platzes für das Christ-Königsdenkmal, für welches die Stelle gegenüber dem Soldatendenkmal vorgeschlagen war, wo einst das Kaiser-Friedrichs-Denkmal stand. Da die Angelegenheit jedoch noch nicht spruchreif ist, wurde ein entsprechender Beschluß bis auf weiteres vertagt. Dem vorgelegten Vertragsentwurf über eine langfristige Anleihe von 15 000 zl wurde ohne Aussprache zugestimmt, da der eigentliche Beschluß bereits in der letzten Sitzung gefaßt wurde und die Angelegenheit am Dienstag nur ihre formale Erledigung fand. Die Anleihe wird bei dem Kredit-Unterstützungsfonds erhoben, ist mit 2¾ Prozent verzinbar, und soll zum Bau eines neuen Retortenofens in der Gasanstalt verwendet werden. Eine Frau Nowaluk von der fr. Langegasse war an den Magistrat herangetreten, ihr eine ungenützte Straßenausweitung vor ihrem Grundstück zu verkaufen, da diese bisher von den Nachbarn zur Ablagerung von Gerümpel mißbraucht wurde. Da der Magistrat einem Verkauf nicht zustimmte, wurde Frau N. die Parzelle für 30 Jahre zu einem jährlichen Pachtzins von einem Zloty überlassen. Zur Bedingung wurde jedoch gemacht, daß die rund 30 Quadratmeter große Fläche eingezäunt wird.

Der ursprünglich auf 20 Zloty festgesetzte Jahresbeitrag für Befreiung vom Dienst in der Pflichtfeuerwehr wurde auf jährlich 3 Zloty herabgesetzt.

In den Berichten der Stadtverwaltung teilte der Bürgermeister mit, daß der Kreisausschuß die Beschwerde der Revisionskommission über den Bezug zu hoher Diäten durch den Bürgermeister Macioszczyk verworfen habe. In der freien Aussprache wurde u. a. eine Forderung einiger polnischer Frauenvereine um Herabsetzung des Gaspreises verlesen. Die Forderung wurde allgemein als berechtigt anerkannt. Gegen 21.50 Uhr wurde in vertraulicher Sitzung über die Vermietung der Bürgermeister-Dienstwohnung beraten.

— **Pech.** Bei den Uebungsflügen, welche der hiesige Brieftaubenzüchter-Verein im vergangenen Monat auf größere Strecken mit den jungen Nachwuchstauben veranstaltete, erlitten die Mitglieder Verluste bis zu 80 Prozent. Letztere sind auf die ungünstige Witterung zurückzuführen.

Grodzisk (Grätz)

an. **Gemeindefeier.** Am Sonntag fand bei schönem Sommerwetter auf dem Grundstück von Emil Herrmann in Weißhauland eine Gemeindefeier statt, die sehr harmonisch verlief. Alle Teilnehmer wurden durch die gastfreundliche Gemeinde mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Posaunenchor und Jugendverein unterhielten die Gemeinde durch Musik und Gesangdarbietungen, und auch die Kinder unterhielten sich bei allerhand Kurzweil. Im Gegensatz zu vorangegangenen derartigen Veranstaltungen war das Fest diesmal sehr gut besucht.

Ostrów (Ostrowo)

Obstschau. In den Räumen der Landwirtschaftlichen Schule findet am 4. Oktober d. J. für die Kreise Ostrowo, Kempen und Jarotschin eine Obstschau statt, wozu alle, die Interesse an der Zukunft unseres Gartenbaus haben, aufgefordert werden, teilzunehmen. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt um 10 Uhr vormittags. Für Aussteller von Obstproben wird folgendes bekanntgegeben: Zur Ausstellung gelangen Aepfel, Birnen und Nüsse. Weintrauben müssen Stiele haben und unbeschädigt sein. Jede Probe muß mindestens fünf Exemplare umfassen. Ausstellungsproben sind in der Zeit vom 26. September bis zum 2. Oktober einschließlich an: Szkola Rolnicza W. J. R. Ostrów, ul. Raszkowska 92, einzusenden bzw. abzugeben. Die vorzüglichsten Ausstellungsobjekte werden zur allgemeinen Landes-Obstschau nach Skierniewice gesandt, die Anfang November stattfindet. Außer den Unkosten für die Anlieferung nach Ostrowo entstehen den Ausstellern keinerlei Ausgaben. Alle nicht nach Skierniewice gehenden Proben können sofort nach Schluß der Obstschau — also am 4. Oktober in den Abendstunden — wieder in Empfang genommen werden.

Wolsztyn (Wollstein)

Elektrisches Licht. Das benachbarte große Grenzdorf Obra ist nun auch mit elektrischem Licht versorgt worden. Der elektrische Strom wird von der Zentrale Wollstein zugeführt. Ueber diesen Fortschritt ist die ganze Gemeinde freudig gestimmt. Die Ortschaft Obra zählt zirka 1500 Seelen. Es sind meist lauter kleine und ärmliche Besitzer, die in früheren Jahren oftmals durch Feuersbrünste heimgesucht wurden, wodurch sie Hab und Gut fast gänzlich verloren. Dieser Umstand trug daher auch wesentlich dazu bei, alle Besitzer für die Anlage zu gewinnen. Durch diese Versorgung der Ortschaft Obra mit elektrischem Licht, sind viele andere Nachbargemeinden willens, dem Projekt einer evtl. Anlage auch in ihren Ortschaften näher zu treten.

Herbstjahrmarkt. Am 20. d. M. fand in Wollstein der diesjährige Herbstjahrmarkt statt, der leider sehr schlecht besucht war, da die Besitzer vom Lande ihren ganzen Einsatz der Heuernte nach so langen regnerischen Wochen zuwenden. Ein Auftrieb von Klauenvieh war nicht vorhanden, weil die Maul- und Klauenseuche im Kreise noch nicht ganz erloschen ist. Der Pferdemarkt war nur von 58 ganz minderwertigen Gestalten beschickt. Die geforderten Preise bewegten sich zwischen 250—300 zl, wovon nur 1—2 Käufe perfekt wurden. Große Nachfrage war nach kräftigen Arbeitspferden. Aber auch der Krammarkt ließ viel zu wünschen übrig. Nur bei den Schuhmachern bemerkte man lebhafte Tätigkeit. Die Stände waren überall besetzt. Für ein Paar Langschäfter wurden 20—25 zl gezahlt. Auch die Spitzenverkäuferinnen machten ein gutes Geschäft.

Śrem (Schrimm)

ü. **Vom Kirchenräuber in Bnin.** Auf den mißlungenen Einbruchsdiebstahl in der katholischen Kirche in Bnin zurückkommend, haben die Untersuchungen ergeben, daß der gefaßte Täter Piotr Kaczor heißt, 49 Jahre alt ist und aus Kosten stammt. Vor kurzem hat derselbe erst die Gefängnismauern verlassen. Kaczor führte bei sich eine automatische Polizeipistole, die er aus dem Büro der Polizeistation in Reisen gestohlen hatte. Der rückfällige Verbrecher ist für Diebstähle und Einbrüche dazu Ueberfälle insgesamt zu 30 Jahren Gefängnisstrafen verurteilt worden, wovon ihm fünf Jahre auf Grund der Amnestie erlassen wurden. Wegen einiger Diebstähle in Lissa und Reisen wurde er bereits von der Lissaer Polizei gesucht. Augenblicklich befindet er sich im hiesigen Gefängnis.

ü. **Vom Stand der Arbeitslosigkeit.** Auf unserem Stadtgebiet gibt es 304 registrierte Arbeitslose. Von denen sind 120 Personen bei der Aufschüttung des Schutzwalls gegen Hochwasser in der Gegend von Gogolewo beschäftigt. Die Stadt beschäftigt bei den städtischen Arbeiten 26 Personen, während außerdem 98 Arbeitslose vorübergehende Beschäftigung erhielten. Somit sind augenblicklich nur 57 Personen arbeitslos.

Żnin (Znin)

§ **Ausschreibung des Bürgermeisterpostens.** Der Vizebürgermeister der Stadt Znin hat den Posten eines nichtberufsmäßigen Bürgermeisters für die Stadt Znin ausgeschrieben. Bewerbungen mit Lebenslauf usw. sind dem Vizebürgermeister Broß bis zum 30. September 1938 einzusenden.

Osiek (Netzthal)

ds. **Einem schweren Unglücksfall** fiel der Arbeiter Malinowski von hier zum Opfer. Als Malinowski sich mit seinem Fahrrad auf der Fahrt nach Mrotschen befand, hielt er sich an einem vorüberfahrenden Autobus fest. Als er sich nun auf dem Pflaster in der Nähe der Ortschaft Ruda befand, mußte er den Autobus loslassen, wobei er mit dem Fahrrad stürzte. Die Verletzungen sind sehr schwerer Natur, so daß sich Malinowski im Kreiskrankenhaus befindet.

Kruszwica (Kruschwitz)

ü. **Unfall in der Mühle.** In Weitendorf ereignete sich in der Mühle der Firma Szarpala ein Unfall. Als der Müller Pocieszny an der Getreidereinigungsmaschine einige Mängel beseitigen wollte, schlugen ihm die Windflügel drei Finger von der rechten Hand ab. Pocieszny mußte sich nach Inowroclaw ins Krankenhaus begeben.

Toruń (Thorn)

Wertvolle Funde

In der St.-Jakobs-Kirche in Thorn, die zu den schönsten mittelalterlichen Baudenkmälern unseres Gebietes zählt, wurden bei den Erneuerungsarbeiten wiederum zwei wertvolle Funde gemacht. Man entdeckte nämlich zwei Wandgemälde aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts; das eine von Anton Möller (1563—1611) stellt das „Jüngste Gericht" dar, das andere von Bartholomäus Strobel (1591 bis 1647) die „Kreuzigung Christi". Kunstmaler Kazimierz Waluk, Thorn, hat beide Gemälde unter der Aufsicht des Altertumskonservators Magister Chyczewski und des Kustos Magister Lebiński des Städtischen Museums wiederhergestellt.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Auszeichnung von Schulleitern.** Folgende Schulleiter wurden mit dem Silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet: A. Czerwiński und Jan Lech-Netzthal. A. Conrad-Lobsens, A. Sobieszczyk-Wirsitz und P. Kalinowski-Zempelburg.

Łobżenica (Lobsens)

§ **Einbruchsdiebstahl in einer Kirche.** In einer der letzten Nächte wurde die hiesige katholische Kirche von Einbrechern heimgesucht. Die Diebe erbrachen zwei Opferkästen und raubten daraus den Inhalt. Die Diebe haben sich wahrscheinlich des abends in dem Gotteshaus einschließen lassen, führten dann den Diebstahl aus und konnten entkommen.

Chodzież (Kolmar)

§ **Plötzlicher Tod.** Plötzlich verstorben ist hier im Alter von 51 Jahren Feliks Wolff, der langjährige Kommandant der hiesigen Feuerwehr.

Bydgoszcz (Bromberg)

Kircheneinbruch in Prinzenthal. Als am Sonnabend über Mittag der Kirchendiener die Prinzenthaler evangelische Kirche betrat, mußte er feststellen, daß ein Einbruch in das Gotteshaus verübt worden war. Der Einbrecher hatte die östliche Seitentür von der Nakelerstraße aus mit einem Dietrich geöffnet und dann den in jenem Seitengang stehenden leeren aber verschlossenen Opferkasten erbrochen, wobei er zugleich Vorhängeschloß und Krampe zerstörte. Hierauf löste er die in der Schalttafel im westlichen Seitengang befindlichen Sicherungen und eilte schließlich in den Altarraum. Dort hat er das in der Rückseite des Altars eingelassene Spind geöffnet, allerlei Gegenstände herausgeholt und davon vier Flaschen Abendmahlswein entwendet. Da auch die Spirituslampe des Kerzenansteckers fehlt, muß angenommen werden, daß sich der Einbrecher der Lampe bedient hat. Nachdem er noch den Geldschrank in der Sakristei mit fremden Schlüsseln aufgeschlossen und auch Spinde und Schubladen der Sakristei erfolglos durchsucht hatte, muß er durch die Sakristeitür, die er von innen aufschließen konnte, aber nicht wieder zugeschlossen hat, nach den Schleusen zu das Freie gewonnen haben.

Rogowo (Rogowo)

ds. **Die Stadt erhält elektrisches Licht.** Den Bemühungen des Elektrizitätswerkes in Nieżychowo im Kreise Wirsitz gelang es, in unserer Stadt eine Dynamomaschine zur Erzeugung von elektrischem Strom aufzustellen. Dieser Notbehelf wird nur bis zum Frühjahr des nächsten Jahres beibehalten, da bis zu dieser Zeit die Ueberlandleitung von Nieżychowo bis hierher fertiggestellt sein wird. Infolge Stillegung einer Mühle, die bis dahin unsere Stadt mit Licht belieferte, war dieselbe seit längerer Zeit ohne Lichtstrom.

Sport vom Tage

Vorschau auf das Monza-Rennen

Abschluß der Europameisterschaft

Mit dem Großen Motorradpreis von Italien am 25. September auf der Monza-Bahn gelangt der Wettbewerb um die Europameisterschaften 1938 zum Abschluß. In der 250er Klasse ist der Wettbewerb schon lange zugunsten der Marke Auto-Union-DKW entschieden, weshalb die sächsische Firma auf die Entsendung einer offiziellen Fabrikmannschaft verzichtet. Auch in der 350er Klasse steht der Europameister fest, und zwar in dem mit sieben Punkten Vorsprung führenden Engländer Mellors (Velocette). In der Halbliterklasse hat Feldwebel Georg Meier (BMW) Gelegenheit, den Titel zu erobern, denn er steht in der Gesamtwertung hinter dem in Monza nicht startenden und mit vier Punkten Vorsprung führenden Engländer Daniell an zweiter Stelle, braucht das Rennen also nur durchzuhalten, gleichgültig auf welchem Platz er einkommt.

Die Beteiligung für das Monza-Rennen weist 44 Nennungen aus neun Ländern aus. Deutschland steht mit 17 Meldungen an der Spitze vor Italien mit 11, England mit 5, Belgien und der Schweiz mit je 3, Frankreich mit 2, Luxemburg, Holland und Irland mit je einer. 14 Maschinen der 250er Klasse stehen auf der Liste, vier DKW, vier Guzzi, zwei Benelli, zwei NSU, eine Puch. In der 350er Klasse haben es die NSU hauptsächlich mit Sarolea, Velocette und Norton zu tun, während in der Halbliterklasse die BMW und DKW sich in erster Linie der Guzzi erwehren müssen.

Knapp am Tode vorbei!

Reifendefekt bei 156 Meter-Sek.

Mit seinem Weltrekord von 575,340 Km.-Std. wollte sich der englische Rennfahrer Georg Eyston noch nicht begnügen. Er unternahm am Mittwoch auf den Salzseeflächen von Bonneville (Utah) einen neuen Weltrekordversuch mit seinem „Blitzstrahl", entrann jedoch nur mit knapper Not dem Tode. Bei einer Geschwindigkeit von etwa 560 Km.-Std. oder 156 Meter in der Sekunde, wie später die Meßinstrumente zeigten, gaben die Reifen nach, die Auflage verwickelte sich in die Räder und nur durch große Geistesgegenwart gelang es Eyston, seinen Wagen gerade zu halten und langsam auslaufen zu lassen. Eyston erklärte, daß er noch am Beschleunigen war und diesmal — ohne das Mißgeschick — bestimmt auf 580 Km.-Std. gekommen wäre. Da der Wagen aber durch den Unfall gegenwärtig nicht mehr voll betriebsfähig sei, sähe er sich veranlaßt, die weiteren Versuche abzubrechen und die Heimreise anzutreten.

Neue NSU-Maschine in Monza

Anläßlich des Großen Motorradpreises von Italien am 25. September auf der Monza-Bahn wird eine deutsche Neukonstruktion eingesetzt. Die Neckarsulmer Fahrzeugwerke haben eine neue 250er NSU herausgebracht, die Meister Heinrich Fleischmann und K. Bodmer führen werden. Beide starten auch in der 350er Klasse. Die neue 250-ccm-Maschine ist nach den Erfahrungen der um 100 ccm größeren Maschine konstruiert worden, die zum ersten Male beim Großen Preis von Europa auf dem Sachsenring eingesetzt worden ist.

Sehr stark ist die Marke NSU an der Fernfahrt Berlin—Rom (für die Motorradfahrer Nürnberg—Rom) beteiligt. Außer den Fabrikfahrern Knees (Königsberg), Zollner (Neckarsulm), Pfeiffer (Pirmasens) auf der 350er NSU-Solo und der 600er Seitenwagenmannschaft Walter (Köln), Dunz und Oettinger (Neckarsulm starten noch etwa weitere 20 Fahrer für die Formationen, für die Wehrmacht usw. auf NSU.

Kontinent-Mannschaft wird aufgestellt

Der mit so großer Spannung erwartete Fußballkampf zwischen England und dem Kontinent rückt allmählich näher. Bereits am Donnerstag wird sich die von der FIFA. beauftragte Kommission in Zürich zusammenfinden und zur grundsätzlichen Aufstellung der Mannschaft des Kontinents schreiten. Bei dieser Gelegenheit wird auch Reichstrainer Herberger in Zürich anwesend sein, ebenso der italienische Verbandskapitän Pozzo. Man darf aber wohl annehmen, daß auch aus anderen Ländern Männer entsandt werden, die in der Praxis stehen und über die Form ihrer Spieler genaue Auskünfte geben können. Der große Kampf England—Kontinent steigt am 26. Oktober auf dem Arsenal-Platz in London.

Mathieu besiegte Jędrzejowska

Während die USA-Tennismeisterschaften in Forest Hills wegen anhaltender Regenfälle immer noch nicht weiter fortgesetzt werden konnten, trafen sich in Cleveland (Ohio) einige in Forest Hills bereits ausgeschiedene Bewerber in Schaukämpfen. Dabei siegte u. a. die Französin Mathieu gegen die polnische Meisterin Jędrzejowska 6:4, 3:6, 8:6. In einem Männerdoppel gewannen Cooke-Sabin 6:1, 6:4 gegen Destremeau-Petra. Letzterer wurde außerdem im Einzel von Riggs mit 2:6, 6:2, 9:7 geschlagen.

Hoher Sieg Englands mit 8:2

Der mit einiger Spannung erwartete Fußballkampf zwischen England und Nordirland fand am Mittwoch in Belfast vor einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge seine Erledigung. Und auch diesmal blieb England überlegener Sieger. Mit 8 : 2 Toren fiel der Erfolg der englischen Berufsspieler mehr als überzeugend aus.

Neue Landesrekorde gab es beim Wettschwimmen in Kopenhagen durch den Schweden Björn Borg über 100 Meter Rücken mit 1:08,6 und durch den Dänen Paul Petersen über 300 Meter Kraul mit 3:41,5 sowie 500 Meter Kraul mit 6:21.

Die Zahl der Konkurse in Polen

Nach der amtlichen Statistik sind im Laufe des Monats Juli d. J. 12 Konkursverfahren eröffnet worden gegen 11 im Juli v. J. Im Laufe der ersten sieben Monate d. J. betrug die Anzahl der verhängten Konkurse 72 gegenüber 66 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von den in Konkurs geratenen Firmen dieses Zeitabschnittes waren 5 Aktiengesellschaften (in der Vergleichszeit des Vorjahres 5), 23 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (19), 12 Genossenschaften (8), 5 offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften (7) und 27 Einzelfirmen (27). 30 der vorgenannten Firmen waren Industrieunternehmungen (30) und 42 Handelsbetriebe (36), davon im Warenhandel beschäftigte 27 (26).

Der Kraftfahrzeugbestand Polens nimmt zu

Im Laufe des Monats August wurden 1439 neue Kraftfahrzeuge registriert. Neu zum Verkehr zugelassen wurden 865 und 574 Kraftfahrzeuge wurden an Stelle aus dem Verkehr gezogener alter Fahrzeuge angemeldet. Am 1. September betrug die Zahl aller Kraftfahrzeuge in Polen 54 920, davon waren Personenkraftwagen 24 694, Lastkraftwagen 8197, Autodroschken 5078, Autobusse 2010, sonstige Fahrzeuge 1425 und schliesslich Motorräder 13 516.

Der Erfolg des deutschen Maul- und Klauenseucheserums

Vor einigen Monaten konnte, wie erinnerlich, die Entdeckung eines neuen Serums gegen die Maul- und Klauenseuche mitgeteilt werden, das das Ergebnis einer mehr als zehnjährigen Forschungstätigkeit des Leiters der Staatlichen Forschungsanstalten auf der Insel Riems bei Greifswald, Professor Waldmann, war. Während man bisher schon ein Serum kannte, das die Tiere passiv immunisierte, aber nur für kurze Zeit schützte, hat das neue Serum den grossen Vorteil, die Tiere aktiv zu immunisieren und mehrere Monate zu schützen. Bei diesem neuen Serum wird der Erreger der Maul- und Klauenseuche direkt eingespritzt, um in jedem einzelnen Tier die Abwehrkräfte zu mobilisieren. Das Hauptverdienst Prof. Waldmanns liegt nun darin, dass es ihm gelungen ist, die krankmachende Wirkung des Erregers soweit abzuschwächen, dass er nicht mehr gefährlich wird und ferner den Grad dieser Abschwächung stabil zu halten. Bei der gegenwärtig in Stuttgart stattfindenden Tagung der deutschen Naturforscher und Aerzte konnte Professor Waldmann über die bisherigen Erfolge seines Serums berichten. Anfang April wurden die ersten Versuche in Schlesien begonnen. 45 000 Tiere wurden geimpft. Der Erfolg war beinahe hundertprozentig, denn nur bei 0.14% aller geimpften Tiere trat die Seuche noch auf, aber nur in leichter Form. Der Schutz hat nicht, wie ursprünglich angenommen, nur zwei Monate, sondern über fünf Monate lang vorgehalten. Inzwischen konnte auch die Produktion des neuen Serums von 200 Liter auf 1200 Liter in der Woche gesteigert werden und soll noch weiter erhöht werden, so dass allmählich ein immer grösserer Viehbestand durchgeimpft werden kann. Als entscheidende Forderung für die Wirkung des Serums bezeichnete es Prof. Waldmann, dass internationale Vereinbarungen getroffen werden, die es erlauben, die Impfung jeweils dort sofort anzuwenden, wo die Seuche zuerst auftritt.

Tagung des polnisch-französischen Regierungsausschusses für die Ueberwachung des polnisch-französischen Handels

Vom 8. 9. 38 bis 15. 9. 38 war in Warschau eine Tagung des polnisch-französischen Regierungsausschusses für die Ueberwachung des polnisch-französischen Handelsvertrages. Vorsitzende waren der Abteilungschef im polnischen Handelsministerium T. Lychowski und der Ministerialdirektor im französischen Handelsministerium Layrac. Die Regierungsausschüsse haben eine Ueberprüfung der Entwicklung des polnisch-französischen Warenverkehrs im ersten Halbjahr 1938 durchgeführt und sich mit der Festsetzung von Kontingenten für die kommenden Monate befasst.

Auf polnischer Seite ist man mit der Entwicklung des polnisch-französischen Warenverkehrs im ersten Halbjahr recht unzufrieden, da die französische Ausfuhr nach Polen eine steigende, die polnische Ausfuhr nach Frankreich aber eine sinkende Tendenz aufweist. Die Folge dieser Entwicklung ist, dass das im Handelsvertrag festgesetzte Verhältnis der französischen Einfuhr zur polnischen Ausfuhr von 80 : 100 im ersten Halbjahr nicht erreicht werden konnte, so dass der Saldo aus dem Handelsverkehr zugunsten Polens, der für die Abdeckung polnischer Finanzverpflichtungen an Frankreich bestimmt ist, immer geringer wird. Die ungünstige Entwicklung der Handelsbilanz im laufenden Jahre wird von der polnischen Seite auf das Absinken der französischen Valuta und auf französische Massnahmen zur Beschränkung der ausländischen Einfuhr zurückgeführt. Nach der polnischen Aussenhandelsstatistik hat sich der polnisch-französische Warenverkehr im ersten Halbjahr 1938 und im ersten Halbjahr 1937 wie folgt entwickelt (in Mill. Zl.):

	I. Halbjahr 1938	I. Halbjahr 1937
Einfuhr	21,1	19,4
Ausfuhr	23,4	27,0

In dem Communiqué über die Tagung wird lediglich erklärt, dass sie mit der Unterzeichnung eines Protokolls beendet wurde, welches die französische Einfuhr für das letzte Viertel-jahr 1938 festgesetzt und Erleichterungen bei verschiedenen Fragen, die mit der polnischen Ausfuhr nach Frankreich im Zusammenhang stehen, bringt.

Eröffnung der VII. Allpolnischen Braugersten- und Malzmesse in Posen

Gestern wurde die VII. Allpolnische Messe für Braugerste und Malz sowie eine Schau von Braugerste- und Saatgutproben, Malz, Hopfen und Malzkaffee eröffnet. Zur Eröffnungsfeier hatte sich eine stattliche Anzahl von geladenen Gästen und Ausstellern eingefunden. Nach einer kurzen Begrüssungsansprache durch einen Vertreter des Braugersten-Produzenten-Vereins, Herrn Präs. Anton Byszewski, fand eine Besichtigung der Ausstellung durch die Erschienenen statt.

Die Messe wurde mit insgesamt 94 Braugersten-, 8 Saatgersten- und 15 Malzproben sowie mit Proben von Lubliner, Neutomischeler und wolhynischem Hopfen beschickt. Von den Braugerstenproben stammten 65 aus der Wojewodschaft Posen, 22 aus Pommerellen, 4 aus der Warschauer und 3 aus der Wojewodschaft Kielce. Die Gerstenproben repräsentierten etwa 2900 Tonnen verkaufsfertiger, sowie 2100 Tonnen noch nicht zurechtgemachter Gerste, zusammen somit 5000 Tonnen.

Aber auch einige Saatzuchten und Saatgutwirtschaften haben Braugersten-Saatgutproben eingesandt. Es wurden folgende Sorten ausgestellt: Borzymowicka Hanna, Ciołkowska Danubia, Ackermanns Isaria, Putz-Teresa, Evalöfs Gold und die Braugerstensorte Kenia.

Die Braugerstenproben wurden vorher durch eine Schiedsrichterkommission, bestehend aus den Herren: Prof. Ing. T. Chrząszcz, Prof. Dr. B. Niklewski, Dir. Ing. St. Fox, Dir. A. Thum, Präs. St. Maciejewski, Fr. Hey, Ing. W. Zaborski, Dr. G. Dmochowski, auf ihren Brauwert untersucht. Die besten Proben wurden prämiiert. Die höchste Zahl von 43 Punkten erreichten 2 Proben von der Ackermanns Isaria, die von Frau von Heydebreck-Markowice und Herrn Grafen Łoś-Wabcz geliefert wurden. Aber auch 2 weitere Proben derselben Sorte, ebenfalls vom Dominium Markowice, wurden mit 39 Punkten bewertet. 36 Punkte erzielten weiter für die gleiche Sorte und gleichzeitig auch je einen 2. Preis die Herren St. Maciejewski-Chłapowo und Edw. Potworowski-Gola. Herrn Potworowski wurde ausserdem noch ein Diplom für eine goldene Medaille der Grosspolnischen Landw.-Kammer zuerkannt, weil seine Gerste schon zum 3. Mal auf der Braugerstenmesse in Posen prämiiert wurde. Schliesslich wurden noch fünf III. Preise verliehen, von denen 4 auf Ackermanns Isaria und 1 auf die Ciołkowska Danubia entfielen. Ein Belobigungsschreiben erhielt ein Vertreter des Kleinbesitzes, Herr W. Walczak-Gablin, für die ausgestellte Sorte Ciołkowska Danubia.

Auf das Ganze gesehen, kann aber das diesjährige Prüfungsergebnis der Braugerstenschau nicht als günstig bezeichnet werden. Der Grund ist vor allem in dem schlechten Erntewetter zu suchen, unter dem besonders das Aussehen der Gerste, aber auch die Güte sehr gelitten hat. Man konnte nur wenige Proben von schöner goldgelber Farbe vorfinden. Aber auch die Reinigung der Proben liess vielfach zu wünschen übrig. In einzelnen Fällen wurde die Gerste zu früh geerntet, so dass die Körner zu sehr zusammengeschrumpft waren. Unter den ausgestellten Sorten beherrschte Ackermanns Isaria das Feld, auf die die überwiegende Mehrzahl der Proben entfiel. Die Braugersten-Messe wird am 23. September um 5 Uhr nachm. geschlossen.

Neue Bestimmungen für gebundene Kompensationsgeschäfte?

Wie die „Gazeta Handlowa" berichtet, wird zur Zeit im polnischen Handelsministerium der Entwurf neuer Vorschriften für gebundene Kompensationsgeschäfte bearbeitet. Nach diesem Entwurf sollen Waren, deren Einführer einer Organisation angehören, nur mit Genehmigung dieser Organisation gegen polnische Erzeugnisse eingeführt werden. Die Bestimmung, ob die einzuführenden Waren der Kontrolle durch die Organisation unterliegen, hat der Aussenhandelsrat zu treffen, dessen Entscheid durch das Handelsministerium zu bestätigen ist. Einfuhrwaren, die nicht unter diese Bestimmung fallen, sollen nur solchen Ein- und Ausfuhrfirmen freigegeben werden, deren Eigenkapital mindestens eine halbe Million Złoty beträgt. Firmen mit geringerem Eigenkapital und Treuhandgesellschaften sollen Einfuhrgenehmigung nicht erhalten. Ein- und Ausfuhr müssen sich in jedem Falle mit den Bestimmungen der erteilten Genehmigung decken. Das Verhältnis des Wertes der Ausfuhr zu dem der Einfuhr soll nicht niedriger als 1,5 : 1 sein. Von dieser Bestimmung sollen jedoch bestimmte Rohstoffe ausgenommen werden. Auf Grund dieser neuen Vorschriften sollen, wenn sie in Kraft gesetzt werden, vorerst Transaktionen mit Kaffee, Tee, Kakaobohnen und Gewürzen durchgeführt werden. Es ist möglich, dass diese neuen Bestimmungen schon am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

6000 t polnischer Roggen nach Antwerpen

Polen hat nach Antwerpen etwa 6000 t Roggen zur prompten Lieferung verkauft. Die Verladung findet zum weitaus grössten Teil von Danzig aus statt und wird von Danziger und polnischen Getreideexportfirmen ausgeführt, nur die PZPZ (Państwowe Zakłady Przemysłowo Zbozowe) wird einen Teil ihrer Lieferungen von Gdingen aus vornehmen.

Gewerkschaftsvereinigung fordert Vereinheitlichung und Ausbau des Arbeitsrechts

Die Vereinigung der Polnischen Gewerkschaften (Zjednoczenie Polskich Związków Zawodowych), die als die zur Regierung stehende Gewerkschaftsorganisation anzusehen ist, in ihren politischen Forderungen aber häufig weiter geht als die zur oppositionellen Sozialdemokratie stehenden Gewerkschaftsverbände, hat auf einer allpolnischen Tagung ihrer Funktionäre in Warschau eine Entschliessung gefasst, in welcher sie die Vereinheitlichung und den Ausbau des Arbeitsrechts fordert. Ausserdem verlangt sie die Durchführung einer Reihe von Massnahmen in der nächsten Zeit; darunter Vergrösserung der Vollmachten der Arbeitsinspektoren zur Ueberwachung der Durchführung der Tarifverträge und des Sozialrechtes, Ausbau der Sozialversicherung, Ausarbeitung eines Betriebsrätegesetzes sowie eines Gesetzes über Mindestlöhne. Diese Forderungen kommt im gegenwärtigen Zeitpunkt, in welchem die Regierung sich auf die Parlaments- und die Gemeindewahlen vorbereiten muss, eine erhebliche politische Bedeutung zu.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 22. September 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Mahlweizen	18.75—19.25
Mahl-Roggen (neuer)	13.25—13.75
Braugerste	16.[illegible]0—17.00
„ 700—720 g/l	14.50—1[illegible].00
„ 673—678 g/l	13.75—14.25
Hafer	14.00—14.75
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	35.75—38.25
„ I. „ 50%	32.75—35.25
„ Ia. „ 65%	29.75—32.25
„ II. „ 50—65%	25.25—26.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	23.00—25.50
„ I. „ 65%	21.50—23.50
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.[illegible]0—32.50
Weizenkleie (grob)	11.7[illegible]—12.25
Weizenkleie (mittel)	10.00—11.00
Roggenkleie	9.50—10.50
Gerstenkleie	10.00—11.00
Viktoriaerbsen	23.50—25.50
Folgererbsen (grüne)	24.00—26.00
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	41.50—42.50
Sommerraps	39.00—40.00
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	60.00—65.00
Senf	33.00—35.00
Inkarnatklee	—
Fabrikkartoffeln in kg/%	17—18 gr
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—[illegible].50
Heu, lose	4.50—5.00
Heu, gepresst	5.50—6.00
Netzeheu lose	5.00—5.50
Netzeheu, gepresst	6.00—6.50

Gesamtumsatz: 4290 t, davon Roggen 520, Weizen 927, Gerste 500, Hafer 45, Müllereiprodukte 526, Samen 177, Futtermittel u. a. 1595 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 22. September 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	66.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	54.00+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	65.50 G
kleinere Stücke	66.75+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	81.50 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	82.50 G
4% Konsol.-Anleihe	66.00 G
4½% Innerpoln. Anleihe	65.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	122.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	45.00 G
Lubań-Wronki (100 zł)	31.00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 21. September 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 89.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 82.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 91, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 65.50, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64.00, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 67.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.00 bis 63.25—64.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 74.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 72—72.25, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 62.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64.00 bis 64,25.

Amtliche Devisenkurse

	21. 9. Geld	21. 9. Brief	20. 9. Geld	20. 9. Brief
Amsterdam	286.96	288.44	287.16	288.64
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.58	90.02	89.48	89.92
Kopenhagen	114.25	114.85	114.35	114.95
London	25.59	25.73	25.60	25.74
New York (Scheck)	5.30¼	5.32¾	5.30¼	5.32¾
Paris	14.37	14.45	14.37	14.45
Prag	18.24	18.34	18.28	18.38
Italien	27.91	28.05	27.91	28.05
Oslo	128.47	129.13	128.67	129.33
Stockholm	131.96	132.64	132.06	132.74
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.30	120.90	120.20	120.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: stärker. Notiert wurden: Bank Polski 122.50, Bank Zachodni 33.50, Węgiel 34—33.75—34, Lilpop 79—79.75, Modrzejów 17.75, Norblin 90, Ostrowiec Serie B 60, Starachowice 41.50—41.75—41, Żyrardów 55 bis 57.

Bromberg, 21. September. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.75 bis 19.25, Roggen 13.50—14, Gerste 14.50—14.75, Hafer 14—14.25, Roggenmehl 65% 22.50—24.50, Roggenschrotmehl 18.00 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.00 bis 22.50, Weizenmehl 65% 30.50—33.00, Weizenschrotmehl —.— Weizenkleie fein 11—11.50, mittel 11.50—12, grob 12.25—12.75, Roggenkleie 10.50—11, Gerstenkleie 11.00 bis 11.75, Gerstengrütze 23.50—26, Perlgrütze 34 bis 36.50, Viktoriaerbsen 22—27, Folgererbsen 23-27, Winterwicke —.—, Winterraps 41.50 bis 42.50, Winterrübsen 38.50—39.50, Leinsamen 47—49, Senf 33—35, Leinkuchen 21.50—22.00, blauer Mohn 58—62, Rapskuchen 13.25 bis 14, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 4.75—5.50, Netzeheu gepresst 5.75—6.50. Gesamtumsatz: 3842 t, davon Weizen 406 — ruhig, Roggen 1084 — ruhig, Gerste 565 — ruhig, Hafer 21 — ruhig, Weizenmehl 73 — ruhig, Roggenmehl 83 t — ruhig.

Warschau, 21. September. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 21.75 bis 22.25, Sammelweizen 20.00 bis 20.50, Einheitsweizen 20.50 bis 21.00, Standardroggen I 13.75 bis 14.50, Standardgerste 15.25 bis 15.75, Braugerste 16.50—17, Standardgerste II 15—15.25, Standardgerste III 14.75—15, Standardhafer I 15 bis 15.50, Weizenmehl 65% 34—35.50, Roggenmehl 65% 24—24.75, Roggenschrotmehl 19 bis 20, Kartoffelmehl „Superior" 32—33, Weizenkleie grob 11.50—12, Weizenkleie mittel u. fein 10.75 bis 11.25, Roggenkleie 8.75—9.25, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Viktoriaerbsen 28—30, Folgererbsen 25 bis 27, Blaulupinen 12—12.50, Winterraps 44—45, Sommerraps 41.50—42.50, Winterrübsen 42.50-43.50, Leinsamen 90% 46—47, blauer Mohn 63—66, Weissklee roh 220—240, Weissklee gereinigt 97% 250—270, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45% 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 4.50—5, Roggenstroh gepresst 5.25—5.75, lose 5.75—6.25, Heu gepresst I 7.25—7.75, gepresst II 6—6.50. Gesamtumsatz: 2106 t, davon Roggen 463 — belebt, Weizen 137 — ruhig, Gerste 472 — ruhig, Hafer 75 — ruhig, Weizenmehl 273 — ruhig, Roggenmehl 436 — ruhig.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen in dankbarer Freude an

Richard Bardt
Sylvia-Renate Bardt
geb. von Koschembahr

Niemierzewo, den 21. September 1938
z. Zt. Poznań, Klinik Dr. Żuralski, Al. Chopina 4.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak
Stary Rynek 46/47 (früher Wroniecka 4)
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons, kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kompl Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. **(Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Aufgebot!
Die Ehe wollen miteinander eingehen:
der Steuerassistent **Wilhelm von Szalghary,** wohnhaft in Waldenburg in Schlesien und
die **Hildegard Feist,** ohne Beruf, wohnhaft in Schmiedeberg im Riesengebirge.
Schmiedeberg i. Rsgb., 19. September 1938.
Der Standesbeamte.
J. V.: Andersch.

Treibriemen
und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Dampfdauerwellen
5 zł Garantie.
„Rokoko“
św. Marcin 68.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 24.—30. September 1938.
Sonnabend, 5: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30: Beichtgelegenheit. 9: Amt mit Predigt (Hl. Messe vom hl. Ladislaus, 2. Gebet und letztes Evang. v. 16. Sonntag n. Pfgst., 3. Gebet vom hl. Pacifius, Präf. v. d. hlgst. Dreifaltigkeit. 3: Rosenkranz u. hl. Segen. Dienstag, 7.30: Mädchengruppe. Donnerstag, 7.30: Kirchenchor.

Alle zum
„Casanowa“
Masztalarska
Dancing. Humor bis früh.
Ermäßigte Preise.

Möbel stelle aus auf der **Möbel-Messe**
in Swarzędz vom 4. 9. bis 25. 9. 1938
H. Bähr, Möbeltischlerei
Swarzędz, ul. Strzelecka 2

Gut und billig
kaufst Du ein
Fahrrad
in dem bekannten größten Fachgeschäft



KASTOR
ŚW. MARCIN 55

Ein neues Buch von
Frau Dr. med. Joh. Haarer



Mit 16 Abb. Lwd. Zł. 7.90

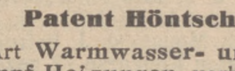
12.—22. Tausend
Es behandelt die Pflege, Entwicklung und Erziehung des Kindes vom 2.—5. Lebensjahr.
Das Buch der erfahrenen Hausfrau, Mutter und Ärztin ist wieder eine ganz herrliche Gabe für jede Mutter.
Vorrätig bei:

Kosmos-Buchhandlung
Poznań
Al. M. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Lichtspieltheater „Słońce“
Heute, Donnerstag zum letzten Male!
Die Pariserin
Danielle Darieux, Douglas Fairbanks jr.
Letzte Gelegenheit, diesen schönen Film zu bewundern!

Universal Gliederkessel





Patent Höntsch
für jede Art **Warmwasser- und Niederdruckdampf-Heizungen,** verbrennt sämtliche Brennstoffe mit bester Heizwirkung, deshalb **sparsam und billig** im Gebrauch, einfach in der Bedienung, kinderleicht zu montieren. **Aus besten Rohstoffen in eigener Giesserei hergestellt**
Höntsch i Ska, Sp. z o. o.
Poznań. Rataje 138. — Tel. 3792.

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.
Augengläser fachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer, Thermometer, Regenmesser, Stalldünger-Thermometer, Getreidewaagen
Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse
Kantaka 1

Wir stellen her:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.
SP. AKC.
Concordia
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt“
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Reparatur von Lokomobilen und Dreschmaschinen, Anfertigung von Kurbelwellen, Auswechselung gewöhnlicher Trommellager durch Kugellager bzw. Rollenlager
in eigener, moderner Werkstatt.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan,
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758



Die Herbstsaison eröffnet!
Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln
Niedrige Preise!
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.



Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Jauche — Fässer verzinkt, **Pumpen, Verteiler, Streuer**
Schiebekarren
liefert billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Pelze, Füchse, Felle
fertig und nach Maß, Modernisierung, zusagende Zahlungsbedingungen. Ratenzahlungen.
Jan Willman,
Plac Wolności 7,
Hof, I. Etage. Tel. 4837.

Wir empfehlen: unseren bestbewährten
Rübenschneider mit Messertrommel
in verschiedenen Größen
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Radio-Apparate
erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen.
Lautsprecher-, Telefon-, Diebesschutzanlagen führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.



Pelze
jeder Art in großer Auswahl, sowie sämtliche Reparaturen und Umarbeitungen nach neuesten Modellen zu billigsten Preisen — Günstige Teilzahlungen.
Jagsz
Poznań, Al. Marcinkowskiego 21. Tel. 36-08.



Pelze
jeder Art in großer Auswahl, Persianer sowie Felle, Fischotter, Silberfuchs usw., verkauft billig.
A. Łajewski
Poznań
Br. Pierackiego 20.

ca. 15000 qm
Bauterrain in Łazarz, gegenüber Park Kasprowicza, wegen Tod des Besitzers zu verkaufen. Off. unter 2184 an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Drilling
m. Hähne, K. 16, Kugel 7,3, beste Schußleistung.
M. Kitz,
Poznań, Przemysłowa 27. (Am Autobusbahnhof).



Merke Dir den Satz als wichtig, im Musikhaus
„Lira“
kauft man richtig.
Podgórna 14, Tel. 5063.

8 gebrauchte
Badewannen
zu verkaufen.
Poznań
ul Woźna 18, W. 15.

Kaufgesuche

Elektromotor
6—8 PS., Gleichstrom, 110 Volt, mit Preisangabe zu kaufen gesucht.
Browar Zachodni
Zbąszyń.

Grundstücke

An- u. Verkauf
Wollen Sie kaufen — verkaufen, wenden Sie sich an die
Güter-Agentur
Straus, Trzemeszno,
Telephon 8.

Unterricht

Französischen
Unterricht, Konversation.
Poznańska 55, Wohnung 2.

Pachtungen

Hotel
einziges in bedeutenderer Grenzstadt Westpolens, ab sofort zu verpachten. Deutsches Vereinslokal mit Saal, Schankstätte und größeren Gasträumen. Inventar ist käuflich zu übernehmen. Bedingungen nach Vereinbarung. Anfragen sind zu richten unter **2192** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Mietsgesuche

Ein polnischer Student sucht
möbl. Zimmer
bei deutscher Familie. Offert. unt. 2189 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Pens. Beamter sucht zum 1. November 1938 eine 3½—4
Zimmerwohnung
Nähe Diakonissenhaus — Ostroroga. Pünktlicher Zahler. Offerten unter 2188 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Gärtner
mit sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten bekannt, 26 J. alt, sucht zum 1. Januar 1939 anderwärts Stellung, evtl. wird Gutsgärtnerei zu pachten gesucht. Anfragen unter **2194** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Landwirtstochter, arbeitsf. und fleißig, erfahr. i. sämtl. häusl. Arbeiten u Kochen, sucht Stellung als
Hausmädchen oder Köchin
zum 1. 10 oder 15. 10. Bewerbungen mit Gehaltsangabe unter **2182** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Evang., älterer
Gärtner
der in Obstbau, Gemüsebau, Frühtreibereien in allen Arbeiten seines Faches bewandert ist, sucht veränderungshalber vom 1. Oktober oder später weitere Stellung. Off. u. **2186** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3

Offene Stellen

Jüngerer
Beamter
zum 1. Okt. od. 1. Nov. auf 900 Morg. großes Gut gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsforderung an:
W. Bienek
Ługowiny, p. Pławie,
pow. Środa.

Gesucht junges, evgl.
Mädchen
für alle Hausarbeiten, deutsch und polnisch sprechend, für 2 Personen Haushalt in Poznań. Offert. mit Bild und Gehaltsansprüchen unter **2190** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Schneiderlehrling
gesucht.
Willi Keitel
Schneidermeister
Poznań, Ratajczaka 20, Wohnung 5.

Suche zum 1. November perfekte
Wirtin
für großen Landhaushalt Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung einsenden an
Frau Jouanne, Klenka,
p. Nowemiasto n. W.,
pow. Jarocin.

Jüngere
Wirtin
für frauenlosen Landhaushalt gesucht. Angeb. mit Gehaltsforderung. an
Saegert
Maciejowo, p. Gulcz,
pow. Czarnków.

Hausgehilfin
mit guten Kochkenntnissen gesucht.
Libelta 3, Wohnung 3.

Theater-Friseur
gesucht. Meldungen:
Deutsche Bühne
Wały Leszczyńskiego 3.

Hausmädchen
für kleinen Haushalt in Poznań zum 1. Oktober gesucht. Bewerbungen mit Lohnansprüchen unt. **2176** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Fräulein
sehr gut deutsch sprechend, mit erstkassigen Referenzen, zu einem 9jährigen Knaben in Poznań gesucht. Offert. unter 2168 an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Suche zum 1. Okt. evtl. später evgl.
Mädchen
für alle Hausarbeiten, für mittler Kleinstadthaushalt kinderlieb. Ang. m. Zeugnis, Bild und Gehaltsanspr. an
Frau M. Zellmer,
Swarzędz, ul. Wrzesinska 2

Aelteres
Mädchen
das selbständig kl. Haushalt führt, gesucht.
Sadowski,
Dębiec, Wspólna 17c, W. 48

Lehrerin
mit deutscher Konversation, 3 Stunden täglich, für ein 8 jähriges Mädchen gesucht. Angeb. mit Ansprüchen u. **2187** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Hausdame
für Gut im Kreise Poznań ab 1. Nov. 1938 gesucht. Jüngere Dame mit guten Fachkenntnissen Zeugnisabschriften u. Referenzen bevorzugt Off. unter 2183 an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Kino

KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.
Ab heute eine Musik-Komödie
Frühlings-Parade

Verschiedenes

Sämtliche
Schreiben, deutsch, polnisch, Familien-Nachforschungen erledigt billig
Za Bramką 5a, 1.

Restaurant
Strzecha Podhalańska
Inh.: **A. Hoffmann,**
Poznań
ulica Wierzbięcice 20
Telefon 82-64
ladet höfl. zum Besuch ein
Vorzügliche Speisen und Getränke
zu soliden Preisen.